

# KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

**Notruf  
112**  
**Krankentransport  
19 222**



■ **Sanitätsausbildung**  
Mit vielen praktischen Übungen konnten sich angehende Jugendsanitäter/innen gezielt auf ihre Prüfung vorbereiten. Mehr dazu lesen Sie auf ► **Seite 19**

■ **Bildungsmesse**  
Tolle Gelegenheit, sich über eine Ausbildung beim DRK zu informieren. ► **Seite 11**



■ **Neue Azubis**  
Für sechs junge Menschen hat die Ausbildung beim DRK begonnen. ► **Seite 12**

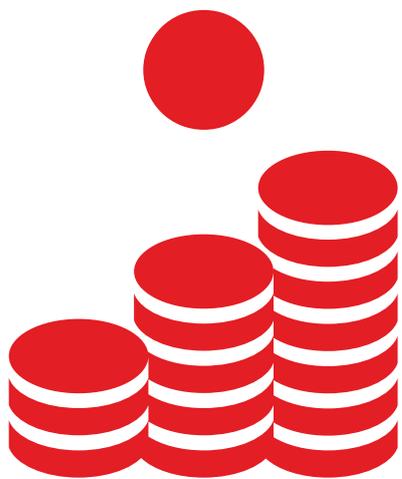


■ **Prüfung bestanden**  
Die erfolgreichen Prüflinge bleiben dem DRK-Rettungsdienst erhalten. ► **Seite 13**





# Unabhängig ist einfach.



[ksk-gp.de](http://ksk-gp.de)

Jetzt beraten lassen,  
damit Frau später  
finanziell abgesichert ist.

Wenn's um Geld geht

 **Kreissparkasse  
Göppingen**



## Gemeinsam mehr bewegen

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

### Werte Freunde und Unterstützer des DRK, liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler im Kreis Göppingen,

mit dem zu Ende gehenden Jahr 2018 wende ich mich gerne wieder an dieser Stelle an Sie. Herzlich danke ich für Ihr ehrenamtliches oder berufliches Engagement. Und ganz besonders danke ich, dass wir bei vielen Herausforderungen und Bewährungsproben kompetent, gemeinsam und geschlossen aufgetreten sind. Das Deutsche Rote Kreuz im Landkreis Göppingen wird alles in allem von unserer Bürgerschaft sehr wertgeschätzt.

'Zusammen' waren wir bei mehreren Großeinsätzen, ob beim Unfall im Lämmerbuckeltunnel, beim Großbrand im Industriebetrieb in Böhmenkirch, beim Evakuierungseinsatz nach einem Bombenfund in Göppingen.

'Zusammen' waren wir bei verschiedenen Schul- und Straßen-Aktionen, sehr eindrucksvoll etwa bei '100 pro Reanimation', dem Aktionstag 'kein kalter Kaffee' oder der 'Nacht der Ausbildung'.

'Zusammen' waren wir wieder bei unseren traditionellen Jahresveranstaltungen, wie dem Fastenbrechen, dem Tag der offenen Tür oder der stimmungsvollen Ehrungsveranstaltung. Und 'zusammen' waren wir auch bei unserem Zukunfts-Workshop im April, auf welchem wir die Art und Weise unserer Zusammenarbeit im Kreisverband offen diskutiert und Schlussfolgerungen gezogen haben. Denn: eine gelebte 'Feedback-Kultur' ist in einer zunehmend digitalen und individualisierten Welt wichtiger denn je. Gemeinsam bewegen wir mehr!

Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt, innerhalb des Ehrenamtes, zwischen DRK und weiteren Akteuren in Rettungsdienst und Wohlfahrtsorganisationen, wie auch zwischen DRK und Medien, lässt sich allerdings nicht auf Knopfdruck herstellen. Sie lebt von gemeinsamen Erlebnissen und guten Vorbildern. Eine solche

positiv gelebte Kultur macht unser DRK wetterfest und zukunftsopen. Sie liegt in unseren Händen und wird mit Herz und Verstand gelebt.

Ihnen allen wünsche ich nun frohe und gesegnete Weihnachten im Kreise Ihrer Nächsten, einen guten Rutsch, und ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Jahr 2019!

Ihr

Peter Hofelich, MdL  
DRK-Kreisverbandspräsident

### In dieser Ausgabe

Fachtag der Liga	Seite 4
Gewaltprävention	Seite 5 + 6
Rettungsdienst	Seite 7
Rettungswache Süßen	Seite 8
Schulung Rettungsdienst	Seite 9
Besuch Sascha Binder	Seite 10
Bildungsmesse	Seite 11
Neue Azubis	Seite 12
Ausbildung abgeschlossen	Seite 13
Kennenlerntag BFD/FSJler	Seite 14
Spende für Ebersbacher Tafel	Seite 14
Tanzworkshop	Seite 15
Seniorenreisen 2019	Seite 16
Neue Website	Seite 17
Besuch Alexander Maier	Seite 17
10. Schulsanitätstag	Seite 18
Jugendsanitäter-Ausbildung	Seite 19
24-Stunden-Übung	Seite 20
Neues Schulsanitätsdienst-Team	Seite 21
Serie: Museumsexponate	Seite 21





## Fachtag der Liga

Margit Haas, Pressereferentin

**Der akute Mangel an bezahlbaren Wohnungen hat längst auch den Landkreis erreicht. Beim diesjährigen Fachtag der Liga der freien Wohlfahrtsverbände diskutierten Experten über Wege aus der schwierigen Situation.**

Die vielen Besucher ließen es bereits ahnen – das Thema, das die Liga der freien Wohlfahrtspflege in diesem Jahr in den Mittelpunkt ihres Fachtages gestellt hatte, ist aktuell und betrifft immer mehr Menschen. Denn der Mangel an bezahlbarem Wohnraum „ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen“, begrüßte Lisa Kappes-Sassano Mitte November zahlreiche Gäste im Gemeindehaus der Oberhofenkirchengemeinde in Göppingen.

Die Vorsitzende der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Göppingen konnte neben dem Landtagsabgeordneten Peter Hofelich auch Leni Breymaier, die Vorsitzende der SPD in Baden-Württemberg, Vertreterinnen des Kreistages, Jürgen Schaile von Haus und Grund und zahlreiche Behördenvertreter begrüßen.

Diskutiert werden sollte nicht nur die aktuelle Situation „Wir wollen sehen, welche Lösungsansätze es gibt“. Schnelle und einfache Wege aus dem Mangel an bezahlbaren Wohnungen gibt es indes nicht. „Über das Thema wird auf allen Ebenen nachgedacht“, stellte Dorothee Kraus-Prause, die den Fachtag moderierte, fest.

In seinem Grußwort betonte Kreissozialdezernent Rudolf Dangelmayr: „Aus der Garantie der Menschenwürde ergibt sich ein Regelungs- und Gestaltungsauftrag für die Politik. Der Staat muss deshalb die Grundvoraussetzungen für ein menschenwürdiges Wohnen garantieren“.

Hier sieht Udo Casper große Defizite. Der Landesgeschäftsführer des Deutschen Mieterbundes wartete mit beunruhigenden Zahlen auf. So fehlen nach aktuellen Studien in Baden-Württemberg rund 150.000 Wohnun-

gen, im Landkreis knapp 5.000. „Wohnungen sind kein reines Wirtschaftsgut. Eine Wohnung ist die Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft“. Das Thema dürfe deshalb „nicht einfach dem Markt überlassen werden“. Der habe versagt. „Wir müssen die Thematik als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachten“. Der Experte, der dem Mieterbund auch in den Landkreisen Esslingen und Göppingen vorsteht, betonte auch: „Der Mangel wurde nicht durch die Flüchtlinge verursacht. Er ist ein Ergebnis jahrelanger Versäumnisse“. Dies führe dazu, dass sich „immer mehr Menschen arm wohnen“. Entspannung könne nur der Bau preiswerter Wohnungen bringen. Er sieht aber nicht, „dass der soziale Wohnungsbau in Fahrt kommt“. Die Ursache sei schnell ausgemacht: „Es fehlt an preiswertem Bauland“. Eine Bodenrechtsreform sei also ebenso dringend geboten wie ordnungspolitische Maßnahmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Almut Cobet, die Erste Bürgermeisterin der Stadt Göppingen, ihr Kollege Günter Riemer aus Kirchheim, Volker Kurz, Geschäftsführer der Göppinger Wohnbau und Sascha Lutz für die Liga kontrovers. Almut Cobet will der Zweckentfremdung und dem Leerstand von Wohnungen „mit allen rechtlichen Mitteln“ entgegenwirken und betonte zudem: „Wir bauen an allen Ecken und Enden“.

Die Stadt Kirchheim ist da schon einen Schritt weiter. Dort liegt ein „Strategiekonzept vor, das mit viel Bürgerbeteiligung erarbeitet worden ist“, so Günter Riemer und das bereits erste Erfolge zeigt. „Wir diskutieren nicht mehr um das Ob, sondern um das Wie“. Der Kirchheimer fand allerdings auch deutliche Worte in Richtung Bundespolitik: „Vom zu-

ständigen Bundesinnenminister haben wir seit einem Jahr nichts zu diesem Thema gehört“.

„Wir nehmen unsere Aufgabe ernst“, bekräftigte Volker Kurz von der städtischen Wohnbau GmbH. Er beklagte aber auch, dass gesetzliche Vorgaben oft dem Bau von Wohnungen in der Innenstadt entgegenstünden. „Wir bauen nicht in Neubaugebieten“. Damit soll Entwicklungen wie in den 70er und 80er Jahren wie im Engenlauch oder Bergfeld entgegengewirkt werden. Bis 2022 „haben wir 500 neue Einheiten im Fokus“. Kurz betonte, dass die Mieten zwischen 4,20 und 8,50 je Quadratmeter betragen. „Eine gesellschaftliche Rückentwicklung“ befürchtet Sascha Lutz, „wenn es uns nicht gelingt, allen eine Perspektive zu bieten“. Er erinnerte daran, dass „jedes Kind ein Recht auf einen eigenen geschützten Raum hat“.

In der Fragerunde wurde deutlich, dass eine bessere Vernetzung Abhilfe schaffen kann. „Beziehen Sie uns ein bei der Wohnraumentwicklung“, richtete Sascha Lutz einen Appell an Volker Kurz. Für Wolfgang Baumung vom Verein Haus Linde gibt es nur eine Lösung: „Bauen, bauen, bauen“. Dann hätten vielleicht auch wieder Menschen Chancen auf einen angemessenen Wohnraum, deren Schufa-Eintrag dem bislang entgegensteht.

Zur „Liga der freien Wohlfahrtspflege“ gehören im Kreis Göppingen:



Die Liga koordiniert die Aktivitäten zwischen den Verbänden und ist Ansprechpartner für alle sozialen Belange.



## Schutz vor sexueller Gewalt

Margit Haas, Pressereferentin

**Sexuelle Übergriffe und Machtmissbrauch – davor ist auch das DRK nicht gefeit. Der Kreisverband Göttingen geht das Thema aktiv an und hat Standards beschlossen, die dem entgegenwirken.**

„Das Rote Kreuz ist ein Spiegel der Gesellschaft“, sagt Alexander Sparhuber. Und so sei es leider in der Vergangenheit vereinzelt auch innerhalb des DRK-Kreisverbands sowohl im haupt- wie auch im ehrenamtlichen Bereich zu sexuellen Übergriffen gekommen. „Wir haben die Vorwürfe sehr ernst genommen und immer eine Lösung gefunden, mit denen die Betroffenen gut leben konnten“, betont der DRK-Kreisgeschäftsführer. Jetzt hat sich das Präsidium des Kreisverbands intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und Standards beschlossen, die sich weitgehend an den entsprechenden Empfehlungen des DRK-Landesverbandes und seiner „Richtlinie zur Prävention vor sexueller Gewalt“ orientieren.

„Wir stellen uns als einer der ersten Verbände im Landkreis dieser Problematik“, betont Alexander Sparhuber. Erst vor wenigen Wochen hat er für den DRK-Kreisverband die „Vereinbarung zum Schutzauftrag in Vereinen und Verbänden“ mit dem Kreisjugendamt abgeschlossen. Sie regelt den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Vereinen und Organisationen und ist nach dem Sozialgesetzbuch eigentlich für alle Akteure vorgeschrieben.

Die Standards waren von der Arbeitsgruppe „Schutz vor sexueller Gewalt“ mit Vertreterinnen und Vertretern der ehrenamtlichen Gemeinschaften und Mitarbeitenden der Kreisgeschäftsstelle gemeinsam mit Bettina Hamberger von der DRK-Landesgeschäftsstelle intensiv diskutiert worden. Denn: „Als Verband, der sich in seinem obersten Grundsatz die Aufgabe gegeben hat, Leiden zu verhüten und die Menschenwürde zu achten, sind wir aufgerufen, Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung vor sexueller Gewalt und Machtmissbrauch in den

eigenen Institutionen und Angeboten zu schützen“, so Alexander Sparhuber. Die Standards sind deshalb für alle Bereiche des Kreisverbands verbindlich.

Der Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst und die Kreisgeschäftsstelle werden gemeinsam ein Verfahren ausarbeiten, das die Vorlage der erweiterten Führungszeugnisse regelt. Das müssen etwa Jugendgruppenleiter alle fünf Jahre vorlegen. Durch den dauerhaften Kontakt zu Kindern und Jugendlichen „entsteht ein besonderes Vertrauensverhältnis“, erläutert der Kreisgeschäftsführer. Dies gelte auch für alle Mitarbeitenden, die in der Familienarbeit und im DRK-Familienzentrum engagiert sind.



Alle Gliederungen und Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit einer Behinderung arbeiten, werden die Konzeption erhalten, die sexualisierte Gewalt verhindern oder den Umgang mit ihr regeln wird. Neue Haupt- und Ehrenamtliche müssen schon seit einigen Jahren eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung des Verhaltenskodexes unterschreiben.

Innerhalb des Kreisverbandes haben sich Irmela Schmidt, Sozialarbeit, und Rainer

Kienzle, Kreisauskunftsbüro und Rettungsdienstpool, bereit erklärt, als interne Ansprechpartner für alle Mitarbeitenden des Kreisverbandes aktiv zu sein. Sie werden vom „Kinderschutzbund Göttingen, Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche“ als externem Kooperationspartner unterstützt werden. Die Beratungsstelle wird immer dann hinzugezogen, wenn Kinder oder Jugendliche betroffen sind. Denn noch wichtiger als der sensible Umgang mit Opfern sexualisierter Gewalt ist die Prävention.

Alle Mitarbeitenden sollen entsprechend sensibilisiert werden. Beim Fortbildungstag im kommenden Frühjahr wird das Thema deshalb ebenfalls angegriffen werden. Dazu wird eine Vertreterin oder ein Vertreter des Kinderschutzbundes eingeladen werden. Auch bei Dienst- und Gruppenabenden wird die Thematik weiter angesprochen und so ein Bewusstsein für den richtigen Umgang gerade mit Kindern und Jugendlichen weiterentwickelt werden.



## Ansprechpartner / Vorreiter in Sachen Jugendschutz

Margit Haas, Pressereferentin

**Irmela Schmidt und Rainer Kienzle haben viel Erfahrung und Gespür. Sie sind innerhalb des Kreisverbandes immer dann Ansprechpartner, wenn es um sexuelle Übergriffe geht.**

Irmela Schmidt ist seit fast 30 Jahren im sozialen Bereich tätig, leitet seit weit über zehn Jahren die Familientreffs in Ebersbach und Utingen. Rainer Kienzle stand 15 Jahre lang dem Jugendrotkreuz im Landkreis vor. Beide haben also viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sind sensibilisiert für ihre Anliegen. Deshalb haben sich beide auch schnell bereit erklärt, als Ansprechpartner und Vertrauensperson des DRK-Kreisverband Göppingen immer dann da zu sein, wenn es um sexuelle Gewalt geht. „Ganz herzlichen Dank dafür“, betonte Alexander Sparhuber. „Denn wir stellen uns diesem Thema“. Für den DRK-Kreisgeschäftsführer sind die Ansprechpartner wichtiger Baustein, um im Falle eines sexuellen Missbrauchs schnell und sensibel reagieren zu können.

„Wir wollen Ansprechpartner sein und weitere Hilfestellungen aufzeigen“, sagt Irmela Schmidt, die eine therapeutische Zusatz-

qualifikation absolviert hat. „Dies gilt auch für diejenigen, denen Übergriffe vorgeworfen werden“, ergänzt sie.

Vor allem geht es Irmela Schmidt und Rainer Kienzle darum, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren. „Wir wollen die Prävention verstärkt in den Blick nehmen“. Entsprechende Fortbildungen – auch in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund als externem Partner – werden in den Bereitschaften und Gliederungen angeboten. So gelte es etwa, „kulturelle Unterschiede im Empfinden von Distanz und Nähe deutlich zu machen“, weiß Rainer Kienzle. Insgesamt gebe es eine Verunsicherung in der Gesellschaft – wie nahe darf ich einem Kind kommen? Ist auf den Schoß nehmen schon eine Überschreitung einer Grenze? Beide wissen um die schwierige Beurteilung in jedem Einzelfall.

Irmela Schmidt und Rainer Kienzle haben sich bereits fortgebildet – beim DRK-Landesver-

band und beim Kreisjugendring. Wie viel Zeit sie in ihre neue Aufgabe investieren müssen, „hängt vom Ausmaß des Missbrauchs ab“. Bislang freilich gab es keine Vorkommnisse. „Im Jugendrotkreuz war dies in all den Jahren nie ein Thema“, freut sich Rainer Kienzle. „Ich wurde im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit schon mit dem Thema „Sexueller Missbrauch“ konfrontiert“, stellt dagegen Irmela Schmidt fest.

### INFO

Wir sind gerne Ihre Ansprechpartner:

**Irmela Schmidt**

**Telefon (0 71 61) 67 39 - 12**

**E-Mail: [i.schmidt@drk-goepingen.de](mailto:i.schmidt@drk-goepingen.de)**

**Rainer Kienzle**

**Telefon (0 71 61) 98 79 92 11**

**E-Mail: [r.kienzle@drk-goepingen.de](mailto:r.kienzle@drk-goepingen.de)**

**Der DRK-Kreisverband Göppingen hat als einer der ersten Verbände im Landkreis mit dem Kreisjugendamt die „Vereinbarung zum Schutzauftrag in Vereinen und Verbänden“ abgeschlossen.**

„Der Schutz der Kinder und Jugendlichen ist ein dauerhafter Prozess“, betont Lothar Hilger. „Die Vereinbarungen sind der Beginn eines langen Weges. Sie sind aber ein wichtiges Signal an die Familien und an die Öffentlichkeit und schaffen Vertrauen“. Der Beauftragte für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit betont aber auch, dass seine Mitarbeitenden in der Vergangenheit „wenig mit sexuellen Übergriffen auf Kinder und Jugendliche in Vereinen und Verbänden konfrontiert waren“.

Mitte November hatten er und der DRK-Kreisverband Göppingen die „Vereinbarung

zum Schutzauftrag in Vereinen und Verbänden“ als eine der ersten Organisationen im Landkreis abgeschlossen.

„Mit der Verleihung des entsprechenden Siegels wollen wir für das Thema sensibilisieren“. Lothar Hilger freute sich, dass mit dem DRK ein großer und wichtiger Verband zu den ersten Vereinigungen gehört, denen er das Siegel verleihen kann. „Es bietet den bestmöglichen Schutz für Kinder und Jugendliche und erschwert potentiellen Tätern den Zugang zu ihnen“, so Lothar Hilger. Sie müssen nämlich künftig in regelmäßigen Abständen ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. „Wir

haben die Verantwortlichen innerhalb unseres Verbandes entsprechend informiert“, so Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen.

Die Vereinbarung wurde aufgrund entsprechender Regelungen im Sozialgesetzbuch VIII im §72a, dem sogenannten Bundeskinderschutzgesetz, geschlossen. Beim Kreisjugendamt gibt es eine Broschüre, die über den aktiven Kinder- und Jugendschutz informiert.

Weitere Informationen im Internet unter <https://www.landkreis-goepingen.de/Lde/start/Landratsamt/jugendarbeit+>



## Mehr Verständnis für die Mitarbeitenden im Rettungsdienst

Margit Haas, Pressereferentin

**Sie haben eine anspruchsvolle Tätigkeit, die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter im DRK-Kreisverband Göppingen. Und würden sich manchmal mehr Verständnis für ihre Arbeit wünschen.**

Der Partner erleidet einen Herzinfarkt oder Schlaganfall, man selbst ist in einen Unfall verwickelt und wartet – vielleicht schwer verletzt – dringend auf das Rettungsfahrzeug und den Notarzt. „Für solche Notfälle sind wir personell und mit den entsprechenden Fahrzeugen ausgerüstet“, sagt Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen.

Leider erleben die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes der Hilfsorganisation aber immer öfter, dass sie alarmiert werden, ohne dass dies tatsächlich zwingend notwendig gewesen wäre. „Es sind Kopfschmerzen oder eine Magen-Darm-Verstimmung, die der Integrierten Leitstelle so dramatisch geschildert werden, dass den Mitarbeitenden dort gar nichts anderes übrigbleibt, als einen Rettungswagen zu schicken“, weiß Jochen Haible, Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis.

Und auch Sabine Nuding, die kommissarische Leiterin der Leitstelle, die gemeinsam von Landkreis, Stadt und DRK betrieben wird, kann ein Lied davon singen, erlebt nicht selten, dass Anrufer ungehalten reagieren. „Wenn wir deutlich machen, dass wir nur in lebensbedrohlichen Situationen gerufen werden sollten, verstehen das nicht alle“. Selbst „wenn wir bei Fragen nach einem Klempner oder einem verlorenen Handy erklären, worum es bei uns geht, erleben wir oft Unverständnis und nicht selten pampige Reaktionen“. Unsicherheiten erlebe sie bei älteren Menschen, die die Notfall-Rufnummer mit der des ärztlichen Bereitschaftsdienstes verwechseln.

Jochen Haible schätzt, dass es sich zwischenzeitlich bei einem Viertel aller Einsätze, zu

denen seine Mitarbeitenden gerufen werden, nicht um klassische Notfallsituationen handelt. Er klärt zudem über einen weitverbreiteten Irrtum aus. „Patienten werden in den Kliniken nicht bevorzugt, wenn sie dort mit dem Rettungsdienst eingeliefert werden“. Vielmehr „werden alle zunächst begutachtet und dann nach der Schwere ihrer Erkrankung oder Verletzung behandelt – egal, ob sie selbst gefahren sind oder mit uns“.



Es sind weitere wenig erfreuliche Umstände, die den Notfall Helfern ihre Einsätze erschweren. Nach wie vor wird nicht automatisch eine ausreichende Rettungsgasse nach einem Unfall gebildet. Gaffer versuchen zudem, den besten Blick auf das Unfallgeschehen zu bekommen. „Vielleicht sind sie ja beim nächsten Einsatz das Unfallopfer und wären glücklich, wenn unsere Mitarbeitenden sie schnell und ohne unnötige Verzögerungen erreichen würden“, gibt Jochen Haible zu bedenken.

Sein Team sei außerdem mit zudem aggressivem Verhalten an den Einsatzorten konfrontiert. Waren die Rotkreuzler bis vor wenigen Jahren die sehnlichst erwarteten Helferinnen und Helfer, „ist der Ton zwischenzeitlich unangemessener geworden“, bedauert

Alexander Sparhuber. „Wir werden als Dienstleister wahrgenommen und dem begegnen viele heute mit einem ausgesprochenen Anspruchsdenken“, erleben Jochen Haible und Sabine Nuding und vermissen „das Verständnis für die qualitätvolle Tätigkeit der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes“.

### INFO

Dem Rettungsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen gehören 120 hauptamtliche Mitarbeitende an, die von ehrenamtlich Engagierten unterstützt werden. Die Rettungswachen Göppingen, Söben und Geislingen sind mit insgesamt sechs Rettungs- und vier Notarztwagen sowie Fahrzeugen des Krankentransports ausgestattet.

### NOTRUFNUMMERN

Polizei	☎ 110
Feuerwehr und Rettungsdienst	☎ 112
Ärztlicher Bereitschafts-Notdienst	☎ 116 117



## Schnelle Notfallversorgung rund um die Uhr

Margit Haas, Pressereferentin

**Die vor fast 15 Jahren eingerichtete Rettungswache in Süßen ist rund um die Uhr mit einem Notarzt besetzt und wurde jetzt mit weiteren Fahrzeugen ausgestattet. Rotes Kreuz und Arbeiter Samariter Bund kooperieren dort eng.**

„Sie haben die Interessen der Menschen im Blick. Sie haben, losgelöst von Organisationsstrukturen, das Richtige getan und gehen Probleme gemeinsam an, so dass die Menschen im Landkreis davon profitieren“, betont Johannes Bauernfeind, Geschäftsführer der AOK Neckar-Fils und stellvertretender Vorsitzender des Bereichsausschusses. „Sie haben die Versorgung in unserem Raum deutlich verbessert“, ergänzt Süßens Bürgermeister Marc Kersting. Beide freuen sich über die in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut DRK-Rettungswache in Süßen.

So war sie zunächst Anfang 2004 in ein Provisorium gezogen. Zwei Jahre später konnte ein Neubau eingeweiht werden. Seit Januar 2015 ist auch ein Notarzt in Süßen stationiert. „Die Rettungswache hat die Versorgung der Menschen im Mittleren Fils- und Lautertal erheblich verbessert“, weiß Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen. Seit diesem Sommer konnte die Qualität der Notfallversorgung weiter gesteigert werden. „Dank unserer Kooperation mit dem Arbeiter Samariter Bund (ASB) konnten wir die Rettungswache mit zwei neuen Fahrzeugen ausstatten und sie zum dritten wichtigen Standort nach Göppingen und Geislingen ausbauen“, so Peter Hofelich.

Das DRK hat ein neues Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) beschafft, das mit umfangreicher medizintechnischer Ausrüstung ausgestattet ist. Gerhard Ritz, stellvertretender Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Kreis Göppingen, betonte bei der Vorstellung des NEF: „Wir brauchen immer größere Fahrzeuge“. Denn zur Ausstattung gehören auch Dokumentationsysteme, Drucker, ein Reanimationsbrett oder ein Rucksack für invasive Maßnahmen. Deshalb „ist dies der letzte Pkw, den wir als

NEF gekauft haben. In Zukunft werden Mercedes-Benz-Vito eingesetzt“.

Gleichzeitig mit dem DRK hat auch der ASB seinen Fuhrpark am Standort Süßen ausgebaut. Joachim Veiel führte den Rettungswagen vor. „Er ist nach den neuesten Richtlinien ausgestattet“. Der Aufbau werde nach vier Jahren komplett überholt und auf ein neues Fahrwerk montiert.

Bei der offiziellen Übergabe der Fahrzeuge hatte Peter Hofelich zunächst die gute Zusammenarbeit mit dem ASB in der Rettungswache Süßen betont. Im Sommer hatten der ASB und das DRK eine Kooperation geschlossen und begegnen so dem bundesweiten Fachkräftemangel bei Notfallsanitätern und Rettungsassistenten, der beide Verbände gleichermaßen trifft. „Dies war eine innovative Lösung“. Achim Dippold, Geschäftsführer des ASB Alb & Stauferland, betonte „das partnerschaftliche Miteinander“. Er freute sich, „dass nicht einmal ein Jahr vergangen ist, seit unserem ersten Gespräch, und wir hier für die Menschen in diesem Raum wirklich Wichtiges geschaffen haben“.

Wie wichtig die Rettungswache und ihr weiterer Ausbau sei, lasse sich an den Einsatzzahlen erkennen. Seit Juli, dem Beginn der Zusammenarbeit waren die Notfallkräfte bislang weit über 400 Mal ausgerückt und haben Erste Hilfe geleistet. „Auch dank des Engagements unserer Mitarbeitenden am Standort Süßen gelingt es uns regelmäßig, die gesetzlich geforderten Hilfsfristen für Notfalleinsätze der Rettungswagen weit über dem Landesdurchschnitt einzuhalten“, ergänzte Peter Hofelich.

Um dies auch in Zukunft gewährleisten zu

können, wird weiter investiert werden. Denn die im Jahr 2006 gebaute Rettungswache ist zwischenzeitlich viel zu klein geworden. Container haben bislang eine Zwischenlösung geboten. „Wir erarbeiten derzeit ein Raumprogramm“, erläuterte Jochen Haible, Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Kreis Göppingen. Ende des kommenden Jahres wird mit dem Bau eines großzügigen Anbaus dem Provisorium ein Ende bereitet werden. Entsprechende Förderanträge werden eingereicht. „Wir werden so den Herausforderungen an einen modernen Rettungsdienst mit steigenden Einsatzzahlen gerecht und schaffen gleichzeitig zeitgemäße und attraktive Arbeitsplätze“, unterstrich Peter Hofelich. Bürgermeister Marc Kersting sagte dem DRK „Unterstützung für schnelle und unbürokratische Lösungen“ zu.

### INFO

„Es gibt noch ein paar Flecken, wo wir besser sein könnten“, sagte Johannes Bauernfeind mit Blick auf die Hilfsfristen. Der Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Landkreis – ihm gehören Vertreter der Rettungsdienste und Krankenkassen an – hat deshalb zugestimmt, die Infrastruktur des Rettungswesens weiter auszubauen. Das DRK konzipiert deshalb derzeit eine neue Rettungswache in Göppingens Norden. Von dort aus werden dann die Menschen des Schurwalds im Notfall schnelle und professionelle Hilfe bekommen.



## Umfassende und intensive Schulungen

Margit Haas, Pressereferentin

**„mCPR“ – hinter der nüchternen Abkürzung verbirgt sich modernste Medizintechnik. Seit kurzem sind die Rettungsfahrzeuge des DRK-Kreisverband Göppingen mit dieser mechanischen Reanimationshilfe ausgestattet. Die Mitarbeitenden wurden entsprechend geschult.**

Immer wieder die Schulbank drücken ist für die Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes nichts Ungewöhnliches. Denn auch in ihrem Tätigkeitsbereich schreiten die technischen Entwicklungen rasch voran. Ende Oktober wurden sie deshalb an insgesamt vier Tagen mit Kolleginnen und Kollegen aus Schwäbisch Gmünd, den Kliniken des Landkreises, der Johanniter Unfallhilfe und des Malteser Hilfsdienstes intensiv geschult, damit sie die jüngste Ausstattung ihrer Fahrzeuge optimal einsetzen können.

„mCPR“ – dahinter verbirgt sich eine mechanische Reanimationshilfe, die die Besatzungen der Rettungswagen unterstützen. Diese Apparatur ist mit viel Elektronik ausgestattet, hat es in sich. „Es ist ein hochkomplexes medizinisches Gerät, das mit viel Hightech ausgestattet ist“, sagt Jochen Haible, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis Göppingen. „Die Schulung ist sehr umfangreich“, ergänzt sein Stellvertreter Gerhard Ritz.

Dr. Andreas Bertomen vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel und Sarah Dopfer von „Corpuls – Institut für Rettungs- und Notfallmedizin Kiel“ waren deshalb eigens in den Landkreis gekommen und hatten im DRK-Gemeinschaftshaus Geislingen die Notfallsanitäter entsprechend geschult. Einen halben Tag lang stand Theorie auf dem Schulungsplan.

Können Kinder mit dem medizinischen Hilfsmittel reanimiert werden? „Das Gerät wird empfohlen ab dem achten Lebensjahr oder einer Thorax-Höhe von 14 Zentimeter“, weiß Dr. Bertomen. Allerdings sei es bereits bei „deutlich jüngeren Kindern zum Einsatz gekommen. Ich würde Ihnen empfehlen, von Fall zu Fall zu entscheiden“. Wichtig sei in diesen

Fällen aber auf jeden Fall, den Einsatz „gut und umfassend zu dokumentieren“. Sind Patienten zu dick oder dünn, oder kann die Apparatur nicht sicher am Patienten befestigt werden, „kann sie nicht eingesetzt werden“. Sei das Team des Rettungswagens zur Entscheidung gekommen, „mCPR“ einzusetzen, „muss dies so schnell wie möglich geschehen“ – allerdings nur in solchen Fällen, „wenn das Überleben des Patienten realistisch erscheint“. Denn „nicht alles, was medizinisch möglich ist, ist menschlich sinnvoll“. Und: „Die Anwendung darf andere Maßnahmen nicht verzögern oder verschlechtern“.

Wichtig sei „eine gute Kommunikation innerhalb des Rettungsteams“. Sinnvoll sei, dafür „ähnlich wie in der Fliegerei“ Standards festzulegen.

Bei all der Technik „dürfen Sie den Patienten nicht aus dem Blick verlieren. Er muss in der

Anwendung der mechanischen Reanimationshilfe ständig überwacht werden.

Nach viel Theorie übten die Mitarbeitenden der Rettungsdienste und Kliniken die praktische Anwendung der Reanimationshilfe. Volker Miehle von der DRK-Rettungswache Süßen zeigte sich angetan und verspricht sich eine Erleichterung seiner Tätigkeit.

Fünf mechanische Reanimationshilfen hat der DRK-Kreisverband Göppingen beschafft für die Notarztstandorte Göppingen, Süßen und Geislingen. Mit ihrem Kauf wurde eine Vorgabe des Landes umgesetzt, das geregelt hatte, dass jedes Notarzteinsatzfahrzeug entsprechend ausgestattet sein muss. Für die Notfallpatientinnen und -patienten im Landkreis bedeuten sie eine noch umfassendere medizinische Versorgung bei einem akuten Herz-Kreislauf-Versagen.



Modernste Medizintechnik für das DRK – Schulung an der mechanischen Reanimationshilfe „mCPR“.



## Besuch im DRK-Zentrum

Sabine Heiß und Margit Haas, Pressereferentinnen

**Bei einem „Blaulichttag“ besuchte Sascha Binder, Landtagsabgeordneter des Landtags Baden-Württemberg, auch das Deutsche Rote Kreuz. Im DRK-Zentrum Göppingen, in der Integrierten Leitstelle und in der gemeinsam mit der Arbeiter-Samariter-Bund betriebenen Rettungswache Süßen gewann er Einblick in den Arbeitsalltag des Rettungsdienstes.**

Wie beurteilt das DRK die aktuell diskutierten Änderungen im Rettungsdienstgesetz? Wie sehen die Verantwortlichen die Zukunft der Leitstelle? Zu einer ganzen Reihe von Fragen machte sich Sascha Binder vor Ort ein Bild, als er Anfang Dezember das DRK im Rahmen eines „Blaulichttages“, so der Landtagsabgeordnete, besuchte. „Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit unseres Rettungsdienstes“, begrüßte ihn Alexander Sparhuber im DRK-Zentrum Göppingen.

Der Kreisgeschäftsführer und Jochen Haible, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes, stellten sich den Fragen, die belegten, dass sich der SPD-Politiker intensiv mit der Organisation des Rettungsdienstwesens auseinandersetzt. Denn die ist aktuell ein wichtiges Thema der Landespolitik in gleich doppelter Hinsicht. Vertreter der Hilfsorganisation diskutieren mit der Grün-Schwarzen Landesregierung seit der Landtagswahl im Frühjahr 2016 über Anpassungen in der Infrastruktur von Leitstellen.

Im Wesentlichen geht es dabei um eine einheitliche Leitstellentechnik und eine bessere Vernetzung zwischen den Leitstellen. Auch die Trägerschaft der Leitstellen wird überprüft. Bislang sind überwiegend die Land- oder Stadtkreise und das DRK die Leitstellenträger, in Göppingen kommt auch die Stadt als gleichberechtigter Partner hinzu. „Dieses Modell hat sich in den vergangenen Jahren durchweg bewährt und sollte deshalb unbedingt beibehalten werden“, betonten Alexander Sparhuber und Jochen Haible. Die Landespolitik gibt aber derzeit wohl einer anderen Lösung den Vorzug. „Die Landesregierung hat eine stärkere staatliche Verantwortung im Blick“, stellte jüngst Kreisverbandspräsident Peter Hofelich fest. „Das würde die Realität nicht

widerspiegeln“, erläuterte Alexander Sparhuber Sascha Binder. Die Zahlen sprechen für sich: „Die Arbeit der Leitstelle betrifft zum überwiegenden Teil den Rettungsdienst. Im vergangenen Jahr wurde der in Göppingen rund 45.000 Mal alarmiert, die Feuerwehr knapp 3.000 Mal“.



Eine wichtige Aufgabe der Leitstellendisponenten sei zwischenzeitlich die Telefonreanimation. Die Disponenten leiten den Anrufer etwa zweimal pro Woche in diesen Notrufen zur Wiederbelebung an. Weil die Disponenten einen Bezug zur Praxis haben, konnten mehrere Patienten bereits ohne nennenswerte Beeinträchtigungen aus dem Krankenhaus entlassen werden. Auch in der Frage der Qualitätssicherung profitieren die Leitstellen von der Mitträgerschaft des DRK. „Wir waren maßgeblich an der gesetzlich vorgeschriebenen Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die Rettungsleitstellen beteiligt und wissen, worauf es bei der Verbesserung der Qualität ankommt und welche Ansätze zu verfolgen sind“, so Alexander Sparhuber. „Deshalb freut sich das DRK darüber, dass alle drei Leitstellenträger im Landkreis uneingeschränkt hinter der Integrierten Leitstelle stehen“.

Beim Blick in die Fahrzeughalle des DRK-Zentrum Göppingen wurde deutlich, dass die Notarzfahrzeuge zwischenzeitlich an ihren Kapazitätsgrenzen angekommen sind. „Es muss immer mehr technisches Gerät und medizinische Ausrüstung mitgeführt werden. Deshalb werden wir Kleintransporter beschaffen. Momentan beschaffen wir einen Mercedes Benz Vito für die Rettungswache Göppingen“, erläuterte Jochen Haible. Auf die entsprechende Frage von Sascha Binder bestätigte er, dass der im November 2014 beschaffte Adipositas-Rettungswagen regelmäßig im Einsatz sei. „Er ist so ausgestattet, dass auch stark übergewichtige Menschen in Würde transportiert werden können und dass unsere Mitarbeitenden körperlich deutlich entlastet werden“, erläuterte Jochen Haible.

Beim Besuch der Integrierten Leitstelle Göppingen in den Räumen der Feuerwache Göppingen machte sich Sascha Binder ein Bild von der täglichen Arbeit. Und auch davon, unter welchen beengten Verhältnissen die Disponenten ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit nachgehen. Bislang wurden längst notwendige Investitionen in den Um- und Ausbau der Leitstelle verschoben, weil der Standort der Göppinger Feuerwache grundsätzlich diskutiert worden war. „Wir müssen jetzt aber in moderne Technik investieren und die Leitstelle vergrößern, weil wir auch mehr Personal benötigen“, informiert Sabine Nuding, die Leiterin der Leitstelle, den Landespolitiker. Ein Gutachten lasse bereits in seinem ersten Entwurf erkennen, „dass wir mehr Mitarbeitende benötigen“. „Derzeit werden entsprechende Pläne erarbeitet, die wir im ersten Halbjahr des kommenden Jahres den zuständigen Gremien vorlegen werden“, ergänzte Jochen Haible.



Beeindruckt zeigte sich Sascha Binder vom modernen Ortungs- und Navigationssystem, das dem Disponenten auf einem großen Bildschirm anzeigt, welche Rettungsfahrzeuge wo im Landkreis unterwegs sind. Geht ein Notruf ein, analysiert das System in Sekundenschnelle, welches freie Fahrzeug dem Notfallort am nächsten liegt. „Dessen Besatzung wird dann entsprechend alarmiert“, so Sabine Nuding.

Dritte Station war der Besuch der gemeinsam mit der Arbeiter-Samariter-Bund Alb & Stauferland (ASB) betriebenen Rettungswache in Süßen (ausführlicher Bericht siehe Seite 8). Alexander Sparhuber, Jochen Haible und Joachim Veiel, Leiter des ASB-Rettungsdienstes, informierten ihren Gast über die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit und über die Pläne zum Ausbau der Rettungswache. Freilich ist auch hier die Landespolitik gefragt. Denn die Richtlinien des Landes zur Förderung von Rettungswachen sind gut 30 Jahre alt und müssten nach Ansicht von Experten dringend aktualisiert werden. „Sie entsprechen in keiner Weise mehr den Normen und Forderungen, die wir erfüllen müssen“, betonte Alexander Sparhuber. „Derzeit diskutieren wir mit dem Betriebsrat und den Mitarbeitenden bereits ausgearbeitete Pläne zur Erweiterung der Rettungswache“. Die Bauarbeiten könnten nach optimistischen Schätzungen in einem Jahr beginnen – „wenn durch die aktualisierte Richtlinie die Finanzierung gesichert wäre“.



## Vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten

Margit Haas, Pressereferentin

**Auch in diesem Jahr informierte das DRK bei der Ausbildungsmesse in der Göppinger Werfthalle über die Möglichkeiten der Berufsausbildung im Kreisverband.**

Keine Frage – ein Rettungsfahrzeug fällt auf und wirkt als Publikumsmagnet. Auch bei der diesjährigen Ausbildungsmesse Anfang November in der Göppinger Werfthalle wurden zahlreiche junge Frauen und Männer erreicht, die sich über die vielfältigen Möglichkeiten einer Ausbildung beim DRK-Kreisverband informierten.

Die beiden Lehrrettungsassistenten Benjamin Brodbeck und Stefan Nusser führten das moderne Rettungsfahrzeug vor und informierten über die Inhalte der Ausbildung zum Notfallsanitäter. Das Interesse an dem Beruf ist nach wie vor groß. „Wir haben immer noch zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber, die die Ausbildung machen wollen“, freuen sich die beiden und informierten über die Voraussetzungen für diese Ausbildung.

Auch Simone Hald beantwortete viele Fragen. „Das Interesse an einer Ausbildung zur Erzieherin ist nach wie vor da“, freut sich die stellvertretende Leiterin des DRK-Familienzentrum in Göppingen. „Die beruflichen Möglichkeiten nach der Ausbildung sind vielfältig“, beantworteten sie und die angehende Erzieherin Fabienne Häußler die Fragen der überwiegend jungen Frauen. „Sie haben die Möglichkeit, in einer Kindertagesstätte, in einer Einrichtung für Behinderte oder in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu arbeiten“.

Bei der DRK-Kreisgeschäftsstelle ist eine Broschüre erhältlich, die umfangreich über die Möglichkeiten zur Ausbildung und zu einem Freiwilligendienst (Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst) informiert.



DRK-Azubis mit der neuen Präsentationswand „Ausbildung“ bei der Messe in Göppingen.



## Neue Notfallsanitäter-Azubis

Margit Haas, Pressereferentin

**Sie haben sich ihre Wahl gut überlegt und einem intensiven Auswahlverfahren gestellt – im Oktober begannen sechs junge Menschen ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin/zum Notfallsanitäter beim DRK-Kreisverband Göppingen.**

„Ich sah darin nicht die Erfüllung meines Lebens“, sagt Thomas Kehrer. Der 26-Jährige hatte zunächst eine Ausbildung als Elektriker gemacht, schnell aber bemerkt, dass die Tätigkeit nicht seinem Naturell entspricht. Als Angehöriger der Schnelleinsatzgruppe des DRK-Ortsverein Geislingen hatte er bereits Einblick in die Arbeit des Rettungsdienstes erhalten und sich nach einem entsprechenden Praktikum um einen Ausbildungsplatz als Notfallsanitäter beim DRK beworben.

Wie ihm ging es fast allen Auszubildenden, die im Oktober ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin, zum Notfallsanitäter beim DRK-Kreisverband Göppingen begannen. Fast alle hatten zunächst andere berufliche Wege beschritten. Ulrike Büthe hatte nach der Schule eine Ausbildung zur Bankkauffrau und eine Weiterbildung zur Finanzassistentin gemacht, diesen Job aber „schnell an den Nagel gehängt“. Eine Tätigkeit in einer Klinik und ein ehrenamtliches Engagement beim DRK machte ihr dann deutlich: „Das ist das, was ich machen möchte“.

Sascha Bauer war Konstruktionsmechaniker. „Ich wollte aber schon immer mit Menschen arbeiten. Ich will am Abend auf einen sinnvollen Tag zurückblicken und wissen, dass ich etwas Gutes getan habe“, bekräftigt der 22-Jährige, der bereits als Rettungssanitäter beim DRK arbeitete.

Ähnlich denkt Alessia Schauer. Sie begann zunächst ein Lehramtsstudium, stellte dann aber fest: „Das ist zu trocken und langweilig“. Die Tätigkeit der Notfallsanitäterin stelle „jeden Tag neue Aufgaben. Außerdem schätze ich die Teamarbeit. Als Lehrerin wäre ich immer Einzelkämpferin gewesen“.

Industriekauffrau – das war die erste Ausbil-

dung von Jessica Krause. Nach einem Praktikum beim DRK-Rettungsdienst stand für die Ebersbacherin aber fest: „Das ist es. Hier kann ich jeden Tag mit einem guten Gefühl nach Hause gehen“.

Theresa Dub dagegen „wusste schon ab der achten Klasse, dass ich zum Rettungsdienst gehen möchte“. Sie hatte in dessen Arbeit als Schulsanitäterin Einblick erhalten. Nach dem Realschulabschluss, dem Besuch eines gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums und einem Freiwilligen Sozialen Jahr bewarb sie sich erfolgreich beim DRK-Kreisverband Göppingen.

„Wir haben durchschnittlich 120 bis 150 Bewerberinnen und Bewerber“, freut sich Benjamin Brodbeck, mit Stefanie Buchbinder, Stephan Nusser, und Stefan Allich als Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter für die praktische Ausbildung des Nachwuchses für den DRK-Rettungsdienst zuständig. Die Bewerber müssen einen Realschulabschluss oder einen Hauptschulabschluss mit einer zweijährigen Berufsausbildung vorweisen. „Altersbegren-

zungen gibt es keine“.

Aus der Vielzahl von Bewerbungen werden etwa 30 zum Assessmentcenter im Frühjahr eingeladen. „Bewerber, die bereits beim DRK engagiert sind, werden hier auf jeden Fall berücksichtigt. Dann allerdings müssen sie sich den Auswahlkriterien wie alle anderen Bewerberinnen und Bewerber stellen“, betont Benjamin Brodbeck. Zeugnisse sind dabei nicht ausschlaggebend. Entscheidend sei vielmehr die Konzentrationsfähigkeit und der Umgang mit Stress. Zudem seien eine gewisse körperliche Fitness und die Teamfähigkeit Auswahlkriterien.

**Bewerbungsschluss für das kommende Ausbildungsjahr ist der 31. Januar 2019.**

Bewerbungen bitte an den

DRK-Kreisverband Göppingen

z. Hd. Andreas Pfeiffer

Eichertstraße 1

73033 Göppingen

**Telefon (0 71 61) 67 39 - 31**

**E-Mail: [a.pfeiffer@drk-goepingen.de](mailto:a.pfeiffer@drk-goepingen.de)**



Die neuen NotfallsanitäterInnen und Praxisanleiter Hr. Brodbeck sind startklar für die Ausbildung.



## Nachwuchs für den Rettungsdienst

Margit Haas, Pressereferentin

**Die frisch gebackenen Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter des DRK-Kreisverbands freuen sich auf ihre neue Tätigkeit. Sie sind die ersten, die in dem neuen Berufsbild ihre Ausbildung erfolgreich absolviert haben.**

„Die Zeit war etwas knapp“, sagt Katharina Nohe und erhält Zustimmung von Simon Günzel. Auch wenn zwischendurch der Prüfungsdruck groß war – die beiden verstärken seit Anfang Oktober den Rettungsdienst im DRK-Kreisverband Göppingen. Sie haben alle schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen erfolgreich bestanden und gehören zum ersten Jahrgang des neu geschaffenen Ausbildungsberufes „Notfallsanitäter/in“.

Bislang wurden in einer zweijährigen Ausbildung Rettungsassistenten ausgebildet. Mit der nun dreijährigen Ausbildungszeit wurde eine höhere berufliche Qualifikation geschaffen“, sagt Stephan Nusser, beim DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam mit Stefanie Buchbinder, Benjamin Brodbeck und Stefan Allich als Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter für die praktische Ausbildung des Nachwuchses für den Rettungsdienst zuständig. Sie bewerten die Veränderung des Berufsbildes und der Ausbildungsinhalte positiv – wenn sie auch für sie selbst mit mehr Aufwand und mehr Bürokratie verbunden sind.

Und wenn auch noch nicht alles hundertprozentig zufriedenstellend ist. „An einigen Stellen muss noch nachgebessert werden“, ist die Erfahrung von Benjamin Brodbeck, nachdem der erste Ausbildungsjahrgang seine Ausbildung beendet hat. Bei aller Kritik: „Die Ausbildung bereitet sehr gut auf den Berufsalltag vor“, sagt Kathrin Nohe und Stephan Nusser ergänzt: „Deutlich mehr Praxistage bieten auch deutlich mehr Zeit, alle Inhalte gut zu vermitteln“. Dieser Aufwand ist nicht umsonst. „Der DRK-Kreisverband hat sehr viel Geld in die Qualität der Ausbildung investiert“, freut sich Stephan Nusser.

Einig sind sich also Ausbilder und Auszubil-

dende, dass die stark auf die Praxis ausgerichteten Lerninhalte die neuen Mitarbeitenden des Rettungsdienstes gut auf die täglichen Herausforderungen vorbereiten. Schulbesuch und Praxis haben sich während der vergangenen drei Jahre abgewechselt und so bekamen Katharina Nohe und Simon Günzel umfangreichen Einblick in die Arbeit im Rettungsfahrzeug, absolvierten aber auch Praktika an den Kliniken im Landkreis. „Wir konnten mit allen Situationen, mit denen wir konfrontiert waren, gut umgehen“, erinnert sich Katharina Nohe. Zweifel, ob sie den richtigen Beruf gewählt haben, kamen deshalb erst gar nicht auf. „Wir wurden gut begleitet“, ergänzt Simon Günzel, der wie seine künftigen Kollegen „den Sommer über viel gelernt“ und sich auf die Prüfungen vorbereitet hat.

In der schriftlichen Prüfung an der Außenstelle Stuttgart der DRK-Landesschule Pfalzgrafenweiler – auch sie war stark praxisorientiert – wurden die Kenntnisse in Einsatztaktik, das Vorgehen bei verschiedenen Notfallszenarien und rechtliche Fragen abgefragt. Die praktische Prüfung umfasste internistische und chirurgische Notfälle und eine Reanimation. In der mündlichen Prüfung waren ganz praktische Einsatzsituationen ohne Vorbereitungszeit zu bewerten.

Alle beiden hatten bereits frühzeitig Arbeitsverträge beim DRK-Kreisverband unterschrieben. „Wir freuen uns, dass Sie bei uns bleiben. Wir brauchen Sie dringend als Verstärkung unseres Rettungsdienstes“, freute sich Alexander Sparhuber. Der Geschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen hatte mit den Ausbildern und Jochen Haible, dem Leiter des DRK-Rettungsdienstes, die frisch gebackene Notfallsanitäterin und den Notfallsanitäter zur Übergabe ihrer Urkunden

nach Herrenberg begleitet. „Sie tragen dazu bei, den Mangel an Personal im Rettungsdienst zu verringern“. Alexander Sparhuber dankte „Ihnen als Praxisanleiter für Ihre tolle Leistung“ und freute sich, dass „wir im Bereich der Ausbildung besonders kompetente, engagierte und motivierte Mitarbeitende haben“.

In jedem Ausbildungsjahr werden seit zwei Jahren jeweils sechs Nachwuchskräfte ausgebildet. „Am ersten Oktober haben die neuen Auszubildenden ihre Ausbildung begonnen. Insgesamt sind es derzeit also 18 junge Menschen, die wir in ihrer Qualifizierung begleiten. Wir engagieren uns also sehr umfangreich, um weiterhin die hohe Qualität und Professionalität unseres Rettungsdienstes zu halten“, bekräftigt Jochen Haible.

### INFO

Voraussetzung für die Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter sind ein Realschulabschluss oder ein vergleichbarer Bildungsabschluss, die gesundheitliche Eignung, gute Kenntnisse der deutschen Sprache, Flexibilität, Teamfähigkeit und Engagement und eine physische und psychische Belastbarkeit.

Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Informationen bei

**Jochen Haible**

**Telefon (0 71 61) 67 39 - 15**

**E-Mail: [j.haible@drk-goepingen.de](mailto:j.haible@drk-goepingen.de)**



## Kennenlerntag der BFD/FSJler

Margit Haas, Pressereferentin

**Junge Menschen leisten in den Freiwilligendiensten Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr wertvolle Arbeit innerhalb des DRK-Kreisverbands. Zu Beginn ihrer Tätigkeit waren sie zu einem Kennenlern-Wochenende eingeladen.**

Sie übernehmen Hol- und Bringdienste, sind Schulbegleiter oder arbeiten im Kranken-transport- und Rettungsdienstwesen – ganz gleich wo, die jungen Menschen, die sich ein Jahr lang im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD) innerhalb des DRK-Kreisverband Göppingen engagieren, übernehmen wichtige Aufgaben.

Im Herbst traten sie ihren Dienst an und waren eingeladen, sich kennenzulernen. „Zum ersten Mal haben wir alle Freiwilligen, also die der Sozialen Dienste und im Rettungsdienst, gemeinsam eingeladen. Denn während ihrer Tätigkeit haben sie kaum Berührungspunkte“, erläutert Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialen Dienste.

Im September hatten sich zunächst alle im Göppinger Stauferpark getroffen und haben dort, unter der fachlichen Anleitung von Mitgliedern der Kreisverkehrswacht, auf dem

ehemaligen Panzerplatz ihre Fahrkünste ausprobiert. „Hier lernen die Freiwilligen die Fahrzeuge, die sie nutzen, kennen“, sagt Jochen Haible, der Leiter des Rettungsdienstes im Landkreis. „Sie sitzen auch hinten im Rollstuhl und erleben so, wie sich ihr Fahrstil auf die Menschen auswirkt“, ergänzt Birgit Dibowski.

Anschließend ging es zur Hütte der Bergwacht in Wiesensteig. Lehrrettungsassistent Stephan Nusser hatte eine schöne Wanderroute zum Reußenstein ausgesucht. An der Grillstelle angekommen, warteten bereits Birgit Dibowski, Claudia Menrad und Patrick Schöning. Sie hatten das Feuer schon angeheizt und empfingen bei bestem Grillwetter die hungrigen Wanderer. „Wir haben einen sehr harmonischen Tag miteinander verlebt“, waren sich am Abend alle Teilnehmenden einig.



In lockerer Atmosphäre verbrachten angehende BFD- und FSJler einen schönen Kennenlerntag.

## Spende

Inge Czemmel, Pressereferentin

**Der Ebersbacher Verein „Bücher tun Gutes“ und der Lebensmittelmarkt Rewe spenden für die Tafel, deren Kunden so vor den Festtagen zu weihnachtlichen Genüssen kommen.**

Schon seit Anfang Oktober stehen in den Supermärkten Lebkuchen, Schokoladen-Nikoläuse, Spekulatius und andere weihnachtliche Artikel in den Regalen. Manch einer hat schon lange vor Beginn der Adventszeit eine Weihnachtsmandel oder einen Lebkuchen genossen. Wer freilich darauf angewiesen ist, in einem Tafelladen einzukaufen, kommt meist erst nach Weihnachten in diesen einen Genuss. Nämlich dann, wenn die Geschäfte ihr übrig gebliebenes Weihnachtsortiment im neuen Jahr an die Tafeln spenden.

Bei der seit 2008 vom Roten Kreuz betriebenen „Ebersbacher Tafel“, wird das in diesem Jahr anders sein. Tafelladenleiterin Sabine Rauch konnte einen vollbepackten Einkaufswagen aus dem Rewe-Markt schieben. Mehl, Milch, Zucker, gemahlene Haselnüsse und weitere Zutaten für die Weihnachtsbäckerei, sowie Lebkuchen und Spekulatiuskekse konnten sie und ihr Team in die Regale einsortieren. Auch Schokoladen-Nikoläuse und andere weihnachtliche Süßigkeiten werden in diesem Jahr schon vor Weihnachten in den Regalen des DRK-Tafelladens zu finden sein. Insgesamt stehen der Tafel 550 Euro zur Verfügung, die sie dem Ebersbacher Verein „Bücher tun Gutes“ und dem Ehepaar Irmischer, das seit fast zwei Jahren den Ebersbacher REWE-Markt betreibt, verdanken. Sie hatten Warengutscheine gespendet.

Der Verein „Bücher tun Gutes“ spendet seit Jahren den Verkaufserlös gebrauchter und gespendeter Bücher an gute Zwecke. Ab dem 5. November startete er im Ebersbacher Rathaus eine weitere Aktion, deren Erlös der Tafel



zu Gute kommen wird. „Wir hoffen auf guten Umsatz“, erklärt Sonja Hollandt und betont, dass die DRK-Tafel unabhängig vom Umsatz 550 Euro erhalten wird. Was fehlt, „spenden wir und der Rewe-Markt“.

Dass es die Warengutscheine schon vorab gab, freut Sabine Rauch besonders. Das Warenangebot der DRK-Tafel stammt ansonsten hauptsächlich von Bäckereien und dem Einzelhandel, die beispielsweise Brot und Brötchen, Obst und Gemüse, Blumensträuße, Kühlartikel und Milchprodukte kostenlos zur Verfügung stellen. „Die Kunden erhalten die Ware im Tafelladen dann 70 Prozent günstiger“, erklärt Sabine Rauch. „Dafür kann nicht gekauft werden, was das Herz begehrt, sondern was es eben gerade gibt. Unsere Kunden müssen flexibel sein und ihren Speiseplan gegebenenfalls variieren“. Außerdem macht sie deutlich „Der Laden lebt von Spenden sowie der Unterstützung von Ehrenamtlichen und Mitarbeitern in einer Arbeitsmaßnahme“.

„Im Tafelladen kann nur einkaufen, wer einen Bedürftigkeitsnachweis erbringen kann. Viele Menschen sind auf die günstige Einkaufsmöglichkeit angewiesen, während gleichzeitig leider vielerorts qualitativ gute Lebensmittel und für das tägliche Leben notwendige Dinge vernichtet oder weggeworfen werden. Die Tafelläden haben aus der Not eine Tugend gemacht und bemühen sich, Überschüsse dorthin umzuleiten, wo Bedarf besteht. Glücklicherweise zeigen viele Unternehmen Bereitschaft, ihre überschüssigen Waren kostenlos abzugeben und so einen sozialen Beitrag zu leisten. Auch Spenden von Privatleuten oder aus Aktionen sind herzlich willkommen“.

Sonja Hollandt freut sich ebenfalls über Spenden, nämlich über Bücherspenden. „Sie sollten wiederverkaufbar aussehen, erklärt sie und verrät, dass der Verein schon vielfältige Abverkaufswege gegangen ist. „Wir haben schon Filmsets, Möbelhäuser und ein Hotel ausgestattet und finden immer wieder neue Möglichkeiten neben dem Weiterverkauf an Privatleute“.



## Weltmusik verbindet

Margit Haas, Pressereferentin

**„Menschen tanzen“ – und verschmelzen in der Musik zu einem Ganzen. Im Rahmen der Interkulturellen Woche war Grégory Darcy mit seinem höchst internationalen Ensemble ins Alte E-Werk in Göppingen gekommen.**

Leise Töne aus Japan, Temperament und Lebensfrohes aus Afrika, fast schon Meditatives aus Arabien – gut aufeinander abgestimmt und gemeinsam auf die Bühne gebracht ergeben die Klänge, auf die es sich hervorragend tanzen lässt, eine Weltmusik, die in aller Unterschiedlichkeit eines deutlich macht: Musik und Tanz verbinden die Menschen. Sie sprechen sie an, unabhängig, aus welchem Teil der Welt sie kommen, in welchem Kulturkreis sie aufgewachsen sind. Sie befruchten sich gegenseitig, sind emotional über alle künstlich geschaffenen Grenzen hinweg, sind universal.

Diese „Weltmusik“ choreographiert seit einigen Jahren der französische Choreograph Grégory Darcy mit professionellen Tänzern der Stuttgarter Schauspielbühnen und Amateuren aus zehn Ländern. In einem Projekt „Menschen tanzen“ bringt er Geflüchtete und Einheimische gemeinsam auf die Bühne. Die Tänzerinnen und Tänzer und Musiker bringen die Tanzformen und Musikstile aus ihrer Heimat mit ein und verschmelzen diese zu einer großen gemeinsamen Choreografie mit Weltmusik. „Diese moderne und innovative Aufführung mit ganz unterschiedlichen Stilelementen in der Choreographie von Grégory Darcy ist imposant“, freut sich Christian Stock, DRK-Mitarbeiter bei ZEBRA.

Es hat bereits Tradition, dass sich ZEBRA, die „Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte“ an der Interkulturellen Woche Göppingen beteiligt. In diesem Jahr hatten der DRK-Kreisverband Göppingen und das Diakonische Werk als Träger der ZEBRA Anfang Oktober gemeinsam mit dem Kulturreferat der Stadt, der Flüchtlingsbeauftragten des Landkreises und Amnesty International ins Alte E-Werk in

Göppingen zu „Menschen tanzen“ eingeladen.

Die fast 100 Gäste erlebten eine Reise rund um die Welt, durch ganz unterschiedliche Tanz- und Musikstile, die überraschende Atmosphären schaffen. Dank der einfühlsamen Choreographien von Grégory Darcy entstehen neue Räume im Fühlen und Denken. Sie machen ungewöhnliche Begegnungen möglich – und genau diese Begegnungen stehen im Mittelpunkt des Kunst- und Forschungsprojektes mit Profis und Amateuren, mit Musikern und Tanzenden, mit Deutschen und Zugewanderten, die bei aller Unterschiedlichkeit in ihren Biographien eine Gemeinsamkeit haben: Ihre Heimat ist Deutschland.

Im Alten E-Werk war einmal mehr deutlich geworden: Sprach- und Kulturunterschiede werden in der Begegnung von musizierenden und tanzenden Menschen buchstäblich mit Leichtigkeit überwunden, intellektuelle Verschiedenheiten spielen keine Rolle. Und so war der Abend für Akteure und Zuschauende ein besonderer Ort der Begegnung geworden. Zunächst hatten sich die Musiker aus Arabien, Afrika und Asien mit ihren typischen Instrumenten mit teils vertrauten, teils ungewohnten Klängen vorgestellt. Die Tanzenden performten ihren jeweiligen Kulturkreis. Von Anfang an gelang es ihnen, die unterschiedlichen Musikstile in ein gemeinsames emotionales Klangbild zu formen, das sich wie ein roter Faden durch den Abend zog.

Höhepunkt war am Ende eine imposante Tanzskulptur mit allen Tänzerinnen und Tänzern aus Burkina Faso, Frankreich, Indien, Iran, Japan, Kolumbien, Kamerun, Montenegro, Somalia, Syrien und Deutschland.



## Seniorenreisen mit Bus oder Flugzeug

Birgit Dibowski, Sozialarbeit

**Senioren, die gerne verreisen und dabei Wert auf Geselligkeit und Erholung legen, sind beim Reiseprogramm des DRK an der richtigen Adresse. Denn der DRK-Kreisverband Göppingen bietet zusammen mit der DRK Reisen für Senioren Baden-Württemberg gGmbH im kommenden Jahr wieder ein buntgemischtes Reiseprogramm. Der Katalog 2019 stellt Reiseziele im In- und Ausland vor.**

Das Deutsche Rote Kreuz ist mit seinem Reiseprogramm für ältere Menschen da, um ihnen Lebensqualität zu bieten, einmal raus aus „den eigenen vier Wänden“ zu kommen! Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine üblichen Reisen mehr unternehmen können und Gäste, die eine herzliche Gruppenatmosphäre auf Reisen schätzen, sind hier sehr gut aufgehoben. Neue Kontakte und Freundschaften sind schnell geknüpft und niemand ist alleine.

Der besondere Service bei den DRK-Reisen: Alle Reisen werden von qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitenden begleitet, die sich rund um die Uhr um die Belange der Reisegäste kümmern. So können die Senioren einen unbeschwerten und abwechslungsreichen Urlaub genießen. Die DRK-Reisebegleitung organisiert bei allen Reisen ein

abwechslungsreiches Freizeitangebot mit Ausflügen, Konzertbesuchen, Spaziergängen, Spielabenden, Gruppengymnastik u. v. m.

Die interessanten Reiseziele und Hotelunterkünfte sind auf die Bedürfnisse von Senioren abgestimmt. Im Angebot sind dabei Flug- und Busreisen. Diese führen die Gäste beispielsweise an die sonnigen Traumstrände von Spanien und Griechenland, nach Österreich und ins Allgäu, nach Südtirol oder Italien. Wer etwas für seine Gesundheit tun möchte, kommt besonders in den vielen schönen Kurorten wie zum Beispiel Bad Reichenhall, Bad Wörishofen und Bad Kissingen voll auf seine Kosten. Auch die Seen Deutschlands haben viel zu bieten, beispielsweise der Tegernsee, Titisee oder Bodensee. Neu im Programm sind zum Beispiel Celle und Söll am Wilden Kaiser.

Für Rollstuhlfahrer bieten wir völlig barrierefreie Reisen nach Oberbayern und Brandenburg an. Auch Reiseangebote für an Demenz erkrankte Menschen und deren pflegende Angehörige sind im Programm. Diese Reisen mit spezieller Betreuung führen die Teilnehmer zum Beispiel in den Schwarzwald oder nach Bad Urach auf der Schwäbischen Alb.

### Infoveranstaltung:

Am **Dienstag, 22. Januar 2019** präsentiert Frau Trexler um **14 Uhr** bei Kaffee und Kuchen die Reiseangebote für 2019 im DRK-Zentrum, Eichertstr. 1, in Göppingen.

Telefonische Anmeldung bis Freitag, 18. Januar 2019 bei **Birgit Dibowski**  
**Telefon (0 71 61) 67 39 - 43**

Gerne können Sie den Katalog auch bei uns anfordern.

### Busreisen

Riva del Garda, Gardasee	07.04. – 14.04.2019
Bad Wörishofen, Allgäu	14.04. – 28.04.2019
Boppard am Rhein, Oberes Mittelrheintal	27.04. – 03.05.2019
Bad Wiessee, Am Tegernsee	05.05. – 12.05.2019
Brixen, Südtirol	19.05. – 30.05.2019
Titisee-Neustaft, Am Titisee	01.06. – 08.06.2019
Bad Dürkheim, Pfalz	07.06. – 17.06.2019
Melk, Österreich	16.06. – 23.06.2019
Bad Lauterberg, Im Harz	15.07. – 27.07.2019
Bad Kissingen, Unterfranken	20.07. – 29.07.2019
Celle, Niedersachsen	03.08. – 12.08.2019
Bad Hofgastein, Österreich	10.08. – 24.08.2019
Bad Brückenau, In der Rhön	28.08. – 04.09.2019
Oberstdorf, Oberallgäu	29.08. – 09.09.2019
Bad Bevensen, Lüneburger Heide	30.08. – 06.09.2019
Bad Reichenhall, Oberbayern	15.09. – 29.09.2019
Abano, Norditalien	22.09. – 06.10.2019
Söll, Am Wilden Kaiser	06.10. – 16.10.2019
Bodman-Ludwigshafen, Bodensee	15.10. – 22.10.2019

### Reise für Trauernde

Ettal, Oberbayern	06.10. – 13.10.2019
-------------------	---------------------

### Flugreisen

Mallorca, Spanien	12.05. – 26.05.2019
Zinnowitz, Insel Usedom	01.06. – 08.06.2019
Ibiza, Spanien	29.09. – 13.10.2019
Kreta, Griechenland	14.10. – 28.10.2019

### Barrierefreier Urlaub mit Rollstuhl

Wolnzach, In der Hallertau	20.05. – 26.05.2019
Rheinsberg, Brandenburg	19.08. – 25.08.2019

### Reisen für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen

Bad Urach, Schwäbische Alb	02.06. – 13.06.2019
Bad Homburg, Hochtaunus	14.07. – 22.07.2019
Bad Peterstal-Griesbach, Schwarzwald	14.09. – 21.09.2019

### Weihnachten / Silvester

Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ahrtal	21.12.2019 – 02.01.2020
Bad Kissingen, Unterfranken	22.12.2019 – 02.01.2020
Costa del Sol, Spanien	22.12.2019 – 05.01.2020



Herzlich Willkommen beim DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen!

Leiter: Susanne Herr, 07141 150000 oder 07141 150000

Das Zentrum für Seniorenangelegenheiten ist ein 2007 gegründeter gemeinnütziger Verein, der sich dem Wohlbefinden und der Unterstützung älterer Menschen widmet. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität unserer Mitglieder zu verbessern und ihnen eine angenehme Umgebung zu schaffen. Wir sind stolz auf unsere vielfältigen Angebote und freuen uns, Sie bei uns willkommen zu heißen.

Wichtigste Ziele sind:

• Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Senioren  
• Förderung der sozialen Kontakte  
• Unterstützung bei der Bewältigung des Alters  
• Hilfe bei der Bewältigung von Krankheiten  
• Unterstützung bei der Bewältigung von Verlusten  
• Unterstützung bei der Bewältigung von Sorgen



## Neue Homepage

Margit Haas, Pressereferentin

**Schneller zu finden und mit umfassenden Informationen zu allen wichtigen Aspekten – so präsentiert sich der neue Internetauftritt des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen.**

Ein großes Bild im Querformat empfängt alle Besucher der Homepage des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen. Sie wurde ganz neu gestaltet und hat nun das gleiche Erscheinungsbild wie die Homepage des Kreisverbands. Gleich auf den ersten Blick erhält der Besucher alle Informationen über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen.

Unter fünf Menüpunkten sind die wichtigsten Bereiche zusammengefasst: Über uns – Unser Haus – Angebote – Service – Mitmachen. „Über uns“ informiert über Mitarbeitende, das Leitbild und Veröffentlichungen. „Unser Haus“ stellt das moderne Seniorenzentrum vor. „Angebote“ gibt eingehende Informationen über alle Aktivitäten und die Pflegemöglichkeiten. Bei „Service“ erfahren die Besucher Allgemeines, vom Mittagstisch bis zu Unterkünften. „Mitmachen“ stellt alle haupt- und ehrenamtlichen Engagements im Seniorenzentrum vor.

„Auch diese neue Gestaltung wurde uns vom Generalsekretariat in Berlin zur Verfügung gestellt. Sie ist einheitlich in ganz Deutschland und moderner“, betont Kristin Merta. Sie sei „graphisch aufgewertet und angepasst an die smarte Nutzung“. Kristin Merta freut sich, wenn sie weiterhin von allen Veranstaltungen und Aktionen Texte und Bilder erhält, die sie umgehend auf die Homepage stellen wird. „Wichtig sind neben Detailaufnahmen große Panoramaaufnahmen, die wir für das Bühnenbild am Beginn der Seite entsprechend schneiden können“.

Die Internetadresse des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen ändert sich nicht: [www.seniorenzentrum-hattenhofen.de](http://www.seniorenzentrum-hattenhofen.de)

## Besuch im DRK-Familienzentrum

Sabine Heiß, Pressereferentin

**Die neu ausgearbeitete Konzeption des DRK-Familienzentrums hat das Interesse von Alexander Maier geweckt: Der Landtagsabgeordnete des Landtags Baden-Württemberg stattete der Kindertagesstätte einen Besuch ab.**

Schon im Flur der Kindertagesstätte zeigte Silke Kargl, Leiterin des Familienzentrums, die Besonderheit der Einrichtung: Eine Weltkarte, auf der alle Herkunftsländer der Kinder im Alter von null bis sechs Jahren gekennzeichnet sind. Alexander Maier zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Länder von Sri Lanka über Kamerun bis Thailand.

Damit wurde dem Landtagsabgeordneten schon ein Teil der neu ausgearbeiteten Konzeption verdeutlicht: Die Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kita. Denn bedingt durch die Sprachvielfalt der Kinder ist es wichtig, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu fördern und den gesamten Kindergartenalltag als Gesprächsanlass zu nutzen.

Mit diesem Einstieg führten Silke Kargl und der Geschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen, Alexander Sparhuber, den Landtagsabgeordneten des Bündnis 90 der Grünen durch die Einrichtung. Beginnend im offenen Bereich der Drei- bis Sechsjährigen, der sowohl als Küche als auch als Essens- und Aufenthaltsbereich genutzt wird, über das Atelier, den Forscherraum bis zum Rollenspielraum, zeigte Silke Kargl, wie das offene Konzept für die aktuell 34 Kinder aufgebaut ist.

Ein Stockwerk höher erläuterte sie den Bereich der Kleinkindgruppe, in der 18 Kinder betreut werden. Die null bis dreijährigen Kinder haben anstelle der Funktionsräume unter anderem zwei Schlafräume und es gibt einen Aufenthaltsraum, der im Rahmen dieses Termins für die anschließende Gesprächsrunde genutzt wurde.

Alexander Sparhuber berichtete von der Entstehung und Gestaltung der Einrichtung und

kam auf die fehlende Außenspielfläche zu sprechen. Zu Beginn konnte die Grünfläche hinter dem Haus in der Geislinger Straße zum Spielen genutzt werden. Diese ist jedoch den Bauarbeiten für die Apostelhöfe zum Opfer gefallen und momentan gibt es eine Interimslösung in der Schützenstraße, die als Außenfläche genutzt werden kann. Einen Lösungsansatz seitens des Vermieters des Gebäudes durch einen Anbau nach Bauabschluss der Apostelhöfe ist angedacht. Alexander Sparhuber betonte, dass er sich freuen würde, wenn Alexander Maier und seine Fraktion dieses Bauvorhaben zur Erweiterung des Außengeländes wohlwollend begleiten würde. Der Landtagsabgeordnete zeigte sich erfreut, dass eine Lösung in Aussicht gestellt wird und lobte das gesamte Konzept des DRK-Familienzentrums: „Ich finde die Einrichtung toll und freue mich, dass Sie richtig viel Platz haben“.

Er erfragte auch, ob es von städtischer Seite noch Optimierungsbedarf gebe und war zufrieden mit der Aussage, dass die Einrichtungsleitung bestätigen kann, dass die Arbeit mit dem zuständigen Fachbereich sehr gut funktioniert.

Thematisiert wurden noch die Finanzierung der Einrichtung und die Rolle des Trägers im Göppinger Vergleich. Er nahm erfreut zur Kenntnis, dass im Raum steht, eine zweite Einrichtung nach vorliegender Konzeption zu planen. Er verabschiedete sich mit den Worten, dass er immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Einrichtung habe.



## Große Begeisterung beim 10. Schulsanitätstag

Margit Haas, Pressereferentin

**Ein kleines Jubiläum – beim zehnten Schulsanitätstag des DRK-Kreisverband Göppingen im Helfenstein-Gymnasium in Geislingen stellten Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Landkreis ihre Professionalität unter Beweis.**

„Was machen wir, wenn wir den Patienten in den Rettungswagen gebracht haben?“, will Ulrich Nemeč wissen. „Wir kontrollieren, ob er atmet und machen dann ein EKG“, erhält er die richtige Antwort. „Und dann?“. „Laden zu und abfahren!“ – Ulrich Nemeč ist zufrieden. Einmal mehr haben die Schülerinnen und Schüler, die sich an ihren Schulen im Schulsanitätsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen engagieren, unter Beweis gestellt, dass sie auf Notfälle weitaus besser vorbereitet sind, als mancher Erwachsener. Im Helfenstein-Gymnasium in Geislingen vertieften sie ihre Kenntnisse der Ersten Hilfe und hatten bei aller Ernsthaftigkeit großen Spaß dabei.

Traudl Lew und Ulla Rapp hatten die jungen Ersthelferinnen und Ersthelfer, die vom DRK-Fahrdienst nach Geislingen gebracht worden waren, mit einem Frühstück empfangen. Anja Böhner, die stellvertretende Rektorin des Helfenstein-Gymnasiums konnte sich „unsere Schule ohne den Schulsanitätsdienst nicht mehr vorstellen. Ihr seid von der Schule nicht mehr wegzudenken“. Sie betonte: „Es ist für mich nicht selbstverständlich, dass Ihr Euch über den reinen Unterricht hinaus für die Schule engagiert“.

Auch der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer begrüßte die Schülerinnen und Schüler und war sich sicher: „Ihr werdet hier sehr gefördert und gefordert und werdet einen tollen Tag haben“.

Heike Till, die stellvertretende Präsidentin des DRK-Kreisverband Göppingen, lobte den Mut und „die Bereitschaft, für Eure Mitschüler Verantwortung zu übernehmen“. Sie erinnerte daran, dass die diesjährige Veranstaltung „bereits der zehnte Schulsanitätstag ist, den wir organisieren. Mit diesem Tag wollen wir

Euch Danke sagen“. Sie bedankte sich aber auch bei Stefan Witzani und allen Aktiven vom Jugendrotkreuz, die mit viel Einsatz und roßem Engagement den Schulsanitätstag vorbereitet und organisiert hatten, und bei Tanja Kolbe, die in der Kreisgeschäftsstelle Ansprechpartnerin für die 18 Schulen im gesamten Landkreis ist, die einen DRK-Schulsanitätsdienst eingerichtet haben und stellte auch den Einsatz der jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer, die die Kinder und Jugendlichen betreuen, heraus.

Nachdem Stefan Witzani die Zeitpläne verteilt hatte, machten sich die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter von der Waldorfschule in Faurndau und der Justus-von-Liebig-Schule Göppingen, von der Gemeinschaftsschule und der Realschule Süßen und der Schubart-Realschule Geislingen, von der Pestalozzischule Göppingen und der Friedenschule Schwäbisch Gmünd auf den Weg zu den insgesamt sechs Stationen, die im ganzen Schulhaus und im Schulhof mit ganz unterschiedlichen Aufgabenstellungen warteten.

Zum Einstieg führten Ulrike Reinker und ihr Therapiehund Bao vor, welches gut eingespieltes Team sie sind. „Müssen sie eine Ausbildung machen?“, wollte eine Schülerin wissen. „Bao wird ausgebildet, damit er gleichbleibend freundlich bleibt und ich, damit ich erkenne, ob es ihm gut geht“, erläutert die Hundeführerin, die hauptsächlich Schulen, aber auch Altenheime, besucht.

Im nächsten Klassenzimmer steht Notfalldarstellung auf dem Plan. Nico, der als einziger aus Schlierbach gekommen war, hat eine beunruhigend aussehende Wunde am Kopf, die Esma professionell verbindet. Ihr Lehrer Werner Reichert beobachtet aufmerksam, ob

sie auch alles richtigmacht. In einer weiteren Station stellt Ann-Kathrin Madel das Jugendrotkreuz vor und beantwortet Fragen nach Ausbildungsmöglichkeiten im Rettungsdienst.

Schwieriger als zunächst gedacht sind die Aufgaben der Spielestation. Mit Holzklötzen soll das Brandenburger Tor gebaut werden. Das funktioniert aber nur, „wenn alle ein gutes Team bilden und die notwendige Geduld aufbringen“, weiß Eva Allmannsdörfer vom Jugendrotkreuz.

Im Schulhof heißt es dann, ganz praktische Aufgaben zu bewältigen. „Wie transportiert Ihr einen Verletzten richtig?“, will Jenny Eisenhut wissen und schon machen sich die Kids in den reichlich großen DRK-Jacken professionell mit den Tragen auf den Weg.

Derweil ist Ulrich Nemeč mit einer Klasse und einem Verletzten zum Rettungswagen, der im Schulhof auf Verletzte wartet, gekommen. Gemeinsam bringen sie die Trage ins Innere. Bevor allerdings „der Laden zu und abfahren“ werden kann, wird noch eine weitere Patientin mit einer Schnittwunde gebracht, die nicht liegend transportiert werden muss.

Nach so viel Anstrengung haben sich die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter eine Stärkung verdient. Maultaschen und Kartoffelsalat finden großen Zuspruch und dann geht es auch schon wieder weiter. Am Ende des Schulsanitätstages sind sich alle einig: „Das war ein ganz besonderer Tag und wir haben viel gelernt!“.



## Helfen macht Spaß und ist wichtig

Birgit Rexer, Pressereferentin

**Beim Übungstag des DRK-Kreisverband in Geislingen konnten sich die Teilnehmenden der Ausbildung zum Jugendsanitäter und zum Sanitäter gezielt mit praktischen Übungen und Fallbeispielen auf ihre Prüfung vorbereiten.**

Die Patientin ist 56 Jahre alt und klagt über stechende Schmerzen in der Brust, die bis in den Arm ausstrahlen. Außerdem bekommt sie schlecht Luft. Das ist eines der Fallbeispiele, mit denen die angehenden Sanitäter und Jugendsanitäter einen Tag vor ihrer Prüfung beim DRK in Geislingen konfrontiert wurden. Um die Herausforderung für die angehenden Sanitäter noch etwas zu erhöhen, trägt die Patientin ein Halstuch und wirkt sehr ängstlich und verunsichert. Wenn die Ehrenamtlichen alles richtig machen, können sie dem eintreffenden Notarzt eine Patientin mit Verdacht auf Herzinfarkt übergeben, haben Puls und Blutdruck gemessen und nach bereits bestehenden gesundheitlichen Problemen und Medikamenten gefragt.

Weitere Fallbeispiele, die am Tag vor der Prüfung beim DRK-Kreisverband in Göppingen geübt wurden, waren ein Asthmaanfall, ein Schlaganfall, eine Reanimation sowie eine junge Frau, die stark betrunken ist und später bewusstlos wird. „Das erzeugt zusätzlich Druck, da man zudem darauf reagieren muss“, erklärt Raimund Matosic vom DRK-Ortsverein Geislingen, der gemeinsam mit seinem Team den Vorbereitungstag auf die Prüfung organisiert hat. „Wir bieten seit vielen Jahren einen Tag vor der Prüfung an, sich gemeinsam vorzubereiten und vor allem den praktischen Teil noch einmal zu üben“, erklärt er.

Insgesamt 37 angehende Sanitäter und Jugendsanitäter sind im Team unterwegs, um alle Fallbeispiele und alle Stationen, an denen gebrochene Arme geschient, Verbände angelegt und Blutdruck gemessen wird, zumindest einmal zu durchlaufen. Dabei trainieren immer Teams aus Sanitätern und Jugendsanitätern die praktische Seite der Ausbildung

gemeinsam. „Das ist perfekt, da man sich unterstützen und voneinander lernen kann“, sind sich die Jugendsanitäter Noah Radloff und Alexander Wernz aus Göppingen und die Sanitäterin Stefanie Grothe aus Geislingen sicher, während sie dabei sind, eine Schiene an Noahs Unterarm anzupassen und dann zu fixieren.

Seit September verbringen die Freiwilligen fast jedes Wochenende mit der Vorbereitung auf die Prüfung Mitte November. „Das war manchmal schon viel, zumal wir nebenher auch immer noch für die Schule lernen müssen“, erklärt Noah. Die beiden 13-Jährigen betonen aber auch ihre Motivation: „Es ist gut, wenn man anderen helfen kann“, sind sie sich einig. „Bei mir in der Familie bin ich die Letzte, die die Prüfung macht“, erzählt Stefanie Grothe. Ihr Mann und alle vier Kinder sind beim DRK aktiv. Eine Tochter ist in Geislingen dabei und erhält von Leonie Rooffs und Leonie Schwarzenbauer, die beide beim DRK in Eisingen sind, gerade eine Halsmanschette angelegt, um sie dann für den weiteren Transport ins Krankenhaus vorzubereiten. Der Sohn gibt Tipps zur Vorbereitung auf die Prüfung.

„Menschen zu helfen macht Spaß und ist wichtig“, betont Leonie Rooffs. „Wenn mal in der Nachbarschaft oder in der Familie etwas passiert, weiß man, was man tun kann“, so die 13-Jährige, die sich gut vorstellen kann, später im medizinischen Bereich zu arbeiten. „Tiermedizin würde ich toll finden“, erzählt sie.

Auch Lukas Holzapfel und Rafael Dümmel aus Schlierbach betonen den Spaß, den sie bei ihrem Ehrenamt als Sanitäter haben. „Und es ist gut, mit den anderen etwas zu machen“, fügt der 18 Jahre alte Lukas Holzapfel hinzu.

Beide sehen der Prüfung entspannt entgegen.

Die Prüfung für die Jugendsanitäter und die Sanitäter besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. „Vormittags ist die Theorie dran. Nach der Pause folgt dann die Praxis mit Fallbeispielen, die die Teilnehmer heute bereits gezogen haben und die sie dann als Zweier-Team, wie das im Einsatz auch wäre, bewältigen müssen“, erklärt Raimund Matosic. „Da gibt es dann auch Kunstblut und Kleidung, die aufgeschnitten werden muss“, erzählt er.

Bei den Jugendsanitätern geht es darum, die Kinder und Jugendlichen gezielt in den Jugendsanitätsgruppen durch ihre Ausbildung auf den aktiven Dienst vorzubereiten. „Da sind auch noch viele spielerische Elemente mit dabei, damit das Thema zu den Jugendgruppen passt“, so Matosic. Wenn die Ehrenamtlichen dann älter und bereits im aktiven Dienst des DRK sind, folgt dann die große Sanitätsausbildung. „Dann gibt es teilweise die Möglichkeit, bei den Schnelleinsatzgruppen, wie wir in Geislingen eine haben, im Einsatz zu sein und zum Beispiel bei einem großen Verkehrsunfall zu helfen“, erläutert er. Darüber hinaus gibt es im Rahmen der Ausbildung für Ehrenamtliche beim DRK noch verschiedene weitere Einsatzbereiche. Dazu gehören auch die Module Betreuung, Technik und Sicherheit oder Einsatztaktik.



## 24-Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppe Böhmenkirch

Alexander Schmidt, Ehrenamt

**Am Freitag, den 26. Oktober, rollten gegen 17 Uhr gleich drei Einsatzfahrzeuge des DRK sowie ein Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Donzdorf nach Böhmenkirch. Ziel war die Unterkunft des DRK Böhmenkirch, wo eine gemeinsame 24-Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppe Böhmenkirch und der Jugendfeuerwehr Donzdorf stattfand. Ebenfalls mit dabei waren zwei Nachwuchshelfer des DRK Eislingen.**

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Bereitschafts- und Jugendleiterin Katja Binder wurden die Jugendlichen den Einsatzfahrzeugen zugeteilt und mit den entsprechenden Funkmeldeempfängern ausgestattet. Dann ging es auch schon los zum ersten „Einsatz“.

Im Eseltal hatten sich drei Wanderer in unwegsamem Gelände verirrt und waren an einem steilen Abhang zu Fall gekommen. Mit Unterstützung der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und der Jugendfeuerwehr Donzdorf konnten alle drei aus dem Gelände gebracht und von den Jugendsanitätern übernommen und in den Rettungs- und Krankenwagen weiterversorgt werden.

Zurück in Böhmenkirch gab es erst einmal Abendessen. Gegen 21.45 Uhr riefen die Funkmeldeempfänger bereits wieder zur Pflicht. Ein Lagerfeuer an einem Grillplatz am Albuch war völlig außer Kontrolle geraten und drei Personen hatten sich Rauchgasvergiftungen und teilweise schwere Verbrennungen an Armen, Beinen und Rücken zugezogen. Die Jugendfeuerwehr Donzdorf bekämpfte das lodernde Feuer, während die Jugendsanitäter die Verletzten übernahmen, sie mit Sauerstoff versorgte, die Brandwunden behandelte und den Transport in die Klinik vorbereitete. Dieser „Einsatz“ wurde vom stellvertretenden Rettungsdienstleiter des DRK-Kreisverband Göppingen, Gerhard Ritz, begleitet, der zugleich auch „Pate“ der Jugendsanitätsgruppe Böhmenkirch ist. Gerhard Ritz zeigte sich schwer beeindruckt von dem, was die Nachwuchsrotkreuzler bereits alles können und leisten.

Nach diesem anstrengenden und herausfor-

dernden Einsatz legten sich die jugendlichen Nachwuchsretter gegen Mitternacht müde in ihrem Schlafsaal zur Ruhe, selbstverständlich immer einsatzbereit. Die Nacht blieb jedoch ruhig, nur das Wetter änderte sich. Hatten wir am Freitag noch Sonnenschein, so begrüßte uns der Samstag mit Dauerregen und 5 Grad Celsius. Trotzdem zwangen die Funkmeldeempfänger gegen 8.30 Uhr alle, in die Einsatzstiefel zu springen. Die Brandmeldeanlage der Firma Rothofer hatte ausgelöst. Schnell war man vor Ort und ein Helfer der Jugendfeuerwehr Donzdorf erkundete für die anderen die Lage. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Fehlalarm. Nach dem Abrücken war nun Zeit, das Frühstück zu genießen.

Viel Zeit blieb dafür jedoch nicht, da um 10.15 Uhr ein Verkehrsunfall mit drei Verletzten gemeldet wurde. An der Einsatzstelle angekommen, stellte sich heraus, dass eine Person im Fahrzeug eingeklemmt war und erst von der Jugendfeuerwehr befreit werden musste. Die zweite Person im Auto wurde von unseren Jüngsten (6 bis 9 Jahre) übernommen und im DRK-Fahrzeug von diesen weiterbehandelt, während sich ein weiteres Team um den angefahrenen Passanten kümmerte.

Zurück auf der „Wache“ war es auch schon fast Zeit für das Mittagessen. Mit Pizza konnte man nichts falsch machen bei der Speisenauswahl. Es halt allen geschmeckt. Eigentlich sollten im Anschluss an das Mittagessen nur die Einsatzfahrzeuge betankt werden, was jedoch durch einen neuen „Einsatz“ unterbrochen wurde. „Bewusstlose Person im Wasser“ lautete das Einsatzstichwort. Zwei zufällig anwesende Passanten wollten dem bewusstlosen Schwimmer helfen, gerieten

dabei aber selbst in Not. Der eine Helfer erlitt einen Asthmaanfall, die andere Helferin einen Herzinfarkt. Die Jugendfeuerwehr rettete den hilflosen Badenden aus dem Christentalstausee in Lauterstein-Nenningen und übergab ihn den Jugendsanitätern zur weiteren Behandlung und Betreuung. Die beiden Passanten wurden ebenfalls von den Jugendsanitätern versorgt.

Danach fuhren alle zurück nach Böhmenkirch. Hier wurde ein Übungsphantom bereitgelegt und die Nachwuchsretter übten fleißig und engagiert die Herz-Lungen-Wiederbelebung unter der Anleitung und Aufsicht von Rettungsassistentin Katja Binder.

Dann hieß es auch schon „aufräumen“. Die 24 Stunden waren wie im Flug vergangen und die Kinder und Jugendlichen waren nun sichtlich müde und erschöpft, aber vor allem stolz auf das Geleistete. Einige fragten bereits nach der nächsten 24-Stunden-Übung.

Das DRK Böhmenkirch bedankt sich bei allen, die uns auch diesmal wieder so toll unterstützt haben, vor allem aber bei Michael Blessing von der Jugendfeuerwehr Donzdorf und Rüdiger Trautmann vom DRK Eislingen für die inzwischen schon jahrelange kameradschaftliche Zusammenarbeit, bei Alexandra und Marion Binder für die klasse Verpflegung, bei der Firma Rothofer, bei der Rettungsdienstleitung des DRK-Kreisverband Göppingen, bei den hauptamtlichen Mitarbeitern des DRK, die uns tatkräftig begleitet haben (Sabine Nuding, Felix Simperl, Manuel Müller und Sven Feiner) und bei unseren Mimen, die alle „Einsätze“ trotz widriger Wetterverhältnisse perfekt umgesetzt haben.



## Engagierter Start

Margit Haas, Pressereferentin

**An zwischenzeitlich 18 Schulen engagieren sich Schülerinnen und Schüler im Schulsanitätsdienst für ihre Schule. Jüngstes „Mitglied“ ist ein Team an der Freien Waldorfschule in Göppingen-Faurndau.**

„Ihr praktiziert soziales Miteinander und zeigt so Wertschätzung füreinander“. Peter Hofelich freute sich, dass er ein weiteres Team des DRK-Schulsanitätsdienstes einsetzen konnte. Mit der Freien Waldorfschule in Göppingens Stadtteil Faurndau sind es zwischenzeitlich 18 Schulen im Landkreis, die sich in diesem Bereich über das DRK engagieren. „Anderen helfen ist das eine. Für sich etwas daraus lernen ist das andere“, betonte der Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen jüngst, als die 14 Schülerinnen und Schüler offiziell in ihr Amt eingesetzt wurden. Vorausgegangen war für die engagierten jungen Menschen eine Phase, in der sie viel über Erste Hilfe lernten. Ihre Lehrerin Sabine Thoma begleitete sie in ihrer Ausbildung gemeinsam mit Tanja Kolbe, der Koordinatorin DRK-Schulsanitätsdienste. Sie war nicht nur verantwortlich für deren kompetente Ausbildung. „Ich werde weiterhin Ansprechpartnerin für Euch sein und Euch bei der Ausbildung unterstützen“, betonte sie und versprach, im neuen Jahr wieder vorbeizukommen. Die Schulkoordinatorin freut sich immer wieder über die Begeisterung der Teams und hofft, „dass wir unsere Präsenz an den Schulen im Landkreis weiter ausbauen können“.

Im Einsatzfall kümmert sich der Schulsanitätsdienst um kranke oder verletzte Mitschüler. „Ihr seid aber auch verantwortlich für die Pflege des Sanitätsmaterials und übernehmt bei Schulveranstaltungen den Sanitätsdienst.“, so Peter Hofelich.

Weitere Informationen bei **Tanja Kolbe**  
**Telefon (0 71 61) 67 39 - 24**  
**E-Mail: t.kolbe@drk-goepingen.de**



## Hilf dir möglichst selbst

Claudia Burst, Pressereferentin

**Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“**

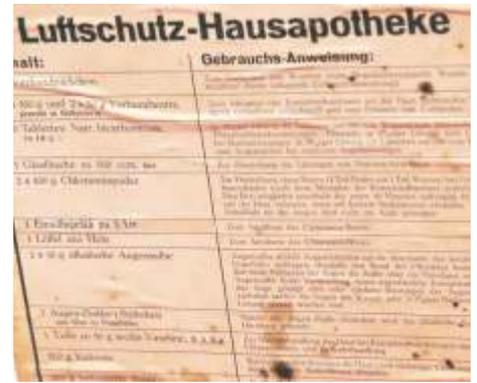
... der Luftschutz-Hausapotheke?

Die gehört zu den Exponaten, deren Faszination erst bei näherer Betrachtung deutlich wird. Im Gegensatz zu heute, wo in Hausapotheken fertige Medikamente und Verbandszeug aufbewahrt werden, trug die Luftschutz-Hausapotheke ihren Namen zu Recht. Aus ihren Utensilien musste sich die Bevölkerung tatsächlich erst – wie Apotheker – ihre Medikamente mixen und herstellen. Solche Hausapotheken konnten die Menschen im Zweiten Weltkrieg erwerben. Der Grundgedanke dahinter: „Bevölkerung, hilf dir möglichst lange selber.“

Das Rote Kreuz unterwies die Menschen jener Zeit in einer Art Erste Hilfe- und Krankenpflege-Kurse. „Das war notwendig, weil die Bevölkerung nach Bombenwürfen oder bei Luftschutz-Alarmen ja gar nicht nach draußen durfte. Aber gerade da gab es häufig schlimme Verletzungen und Verätzungen“, erklärt Museumsleiter Jens Currle. Aus diesem Grund standen viele der Hausapotheken in den Kellern, die bei den Angriffen als Luftschutzkeller benutzt wurden.

Das einzige, was sich in der Luftschutz-Hausapotheke im Vergleich zu heutigen Hausapotheken kaum verändert hat, sind die Mullbinden und Verbandspäckchen, mit denen sie ausgerüstet waren. „Aber alles andere gibt es heute nicht mehr in privaten Hausapotheken“, sagt Currle.

So findet sich in dem Kasten unter anderem Soda-Lösung, ein Ein-Liter-Emaill-Becher zum Abmessen, Baldriantinktur, Riechfläschchen, Kali-Seife oder Alkalische Augensalbe. Eine ganzseitige Bedienungsanleitung auf der



Innenseite der Kasten-Tür erklärt die Anwendung der medizinischen Chemikalien, bei denen die notwendigen Medikamente aus Basismitteln hergestellt wurden: So sollten die „Natriumbicarbonicum“-Tabletten im Bedarfsfall in Wasser in eine 5 prozentige Lösung umgewandelt werden, um Phosphor-Brandverletzungen damit zu behandeln.

Aus dem Chloramin-Puder musste mit Wasser ein Brei hergestellt werden, um ihn auf Kampfstoff-Spritzer aufzutragen. Zum Abspülen dieses Breis war die Kali-Seife gedacht. Der Würfelzucker sollte nur dafür verwendet werden, die Baldriantropfen zur Beruhigung zu verabreichen; das Riechfläschchen, um Ohnmächtige wieder zu Bewusstsein zu bringen.

### Öffnungszeiten

Rotkreuz-Landesmuseum  
 Heidenheimer Straße 72 in Geislingen:

**Jeden ersten Samstag sowie  
 jeden zweiten Sonntag im Monat  
 von 13.00 bis 17.00 Uhr**

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

### Eintrittspreise

Erwachsene: 2 €, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren: 1 €, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 € pro Person.

**[www.rotkreuz-landesmuseum.de](http://www.rotkreuz-landesmuseum.de)**



## Termine

- 09.01.2019 **Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst** (GP)
  - 14.01.2019 **Kreisausschuss der Bereitschaften** (GP)
  - 17.01.2019 **Kommunikationsgruppe Rettungsdienst/Ehrenamt** (GP)
  - 21.01.2019 **Kreissozialleitung** (GP)
  - 22.01.2019 **Info-Veranstaltung Seniorenreisen** (GP)
  - 28.01.2019 **Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium** (GP)
- Treffen GF KV-Präsidium mit Abteilungsleitern** (GP)



## Blutspendetermine

- 19.12.2018 **Mühlhausen, Gemeindehalle**  
14.30 – 19.30 Uhr
- 26.12.2018 **Hattenhofen, Sillerhalle**  
10.30 – 15.00 Uhr
- 11.01.2019 **Salach, Stauferlandhalle**  
14.30 – 19.30 Uhr
- 22.01.2019 **Eislingen, Stadthalle**  
14.30 – 19.30 Uhr
- 25.01.2019 **Uhingen, Uditorium**  
14.30 – 19.30 Uhr
- 12.02.2019 **Kuchen, Ankenhalle**  
14.30 – 19.30 Uhr



## Neue Mitarbeiter

### Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Kleiderladen Geislingen:

Anita Geist

Ehrenamtlicher Besuchsdienst:

Peter Weible

Offene Alten- und Behindertenarbeit:

Anna Hindemith, Jan Lorenz, Peter Kempa, Sven Munz

### Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Familienzentrum:

Büdra Bilisik, Claudia Geiger, Corinna Mühleis

Rettungsdienst:

Hieronymus-Alois Abel, Jens Helbing

Sozialarbeit:

Alexander Cohrs, Sezer Tohumat

### Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH:

Nadine Wachtler

### Neue Mitarbeiter/-innen bei der

### DRK Soziale Dienste gemeinnützige GmbH:

Carmen Allich, Cornelia Vetter, Maximilian Wendlik



## DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **6. Januar + 3. Februar 2019**



## Ausbildung

- 16. Januar 2019  
Ausbildung „Löwen Retten Leben“ (Göppingen)



## Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28  
E-Mail: [b.maendle@drk-goepingen.de](mailto:b.maendle@drk-goepingen.de)

Der DRK-Kreisverband Göppingen wünscht

*fröhliche  
Weihnachten*

verbunden mit den besten Wünschen für 2019!



**kienzle**  
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Silcherstraße 19  
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | [www.apaya.net](http://www.apaya.net)



Kontakt | Impressum:

**DRK-Kreisverband Göppingen e.V.**

Eichertstraße 1    ☎ 07161/6739-0    info@drk-goepingen.de  
73035 Göppingen    Fax 07161/6739-50    www.drk-goepingen.de



**Redaktionshinweis:**

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-54, [k.merta@drk-goepingen.de](mailto:k.merta@drk-goepingen.de) | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, [info@hedrich.de](mailto:info@hedrich.de)

**Bildnachweis:**

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Claudia Burst, Inge Czemmel, Margit Haas, Sabine Heiß, Birgit Rexer



Besuchen Sie unsere  
**Website**

[www.drk-goepingen.de](http://www.drk-goepingen.de)



Begleiten Sie uns auf  
**facebook**

[facebook.com/DRK.Goeppingen](https://facebook.com/DRK.Goeppingen)

DRK GP  
Videos: **You Tube**

[youtube.com/drkgoepingen](https://youtube.com/drkgoepingen)

# Banking, wann und wo immer Sie wollen.

Mit unserem Online-Banking und der VR-BankingApp sind wir immer da, wo Sie uns brauchen.



Jetzt kostenlose App im App Store oder im Play Store mit dem Suchbegriff **VR-Banking** downloaden.



**Bequem, sicher, einfach**

**Online-Banking und VR-BankingApp**

Jetzt informieren unter:  
[www.volksbank-goepplingen.de](http://www.volksbank-goepplingen.de)

Volksbank  
Göppingen eG 



**DIALOGPOST**  
Ein Service der Deutschen Post

## SYSTEM STROBEL

[www.system-strobel.de](http://www.system-strobel.de)



SYSTEM STROBEL  
GmbH & Co. KG  
Rettungsfahrzeuge  
Schafgasse 27  
D-73433 Aalen-  
Wasseraffingen  
Tel. 07361/9787-0  
Fax 07361/9787-77

**QUALITÄT DIE LEBEN RETTET**

Auch wir  
helfen gerne.



Die  
DRK-up!-Flotte.  
Mit freundlicher  
Unterstützung des  
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH  
Göppinger Str. 83 · 73119 Zülp u. A.  
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940  
[www.ratzel-bmw-autohaus.de](http://www.ratzel-bmw-autohaus.de)



build to  
protect

▶ [www.geilenkothen.de](http://www.geilenkothen.de) ◀

## Gebäudereinigung KISSLER

Uwe Kissler GmbH  
Gebäudereinigung

[geb.kissler@t-online.de](mailto:geb.kissler@t-online.de)

Achalmstraße 39  
73312 Geislingen

Telefon + Fax  
073 31/ 6 03 29

[www.kissler-gebäudereinigung.de](http://www.kissler-gebäudereinigung.de)



Immer schnell zur Stelle  
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service  
bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz  
Vans. Born to run.



Kompetenz mit Stern  
**BURGER SCHLOZ**  
AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service  
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt

Uhingen  
Mercedesstr. 1-10  
Tel. 071 61/205-0  
Geislingen  
Stuttgarter Str. 359  
Tel. 073 31/20 05-0

[www.burgerschloz.de](http://www.burgerschloz.de)

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | [www.schaetz-meditec.de](http://www.schaetz-meditec.de)

## Schätz MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Immer für Sie im Einsatz,  
wenn Sie uns brauchen:



€40,-  
Gutschein

auf Autoservice-Leistungen  
ab dem Einkaufswert von 250 €.  
Nicht mit anderen Aktionen  
kombinierbar.  
Gültig bis 31.12.19

Unser **REIFF-Team!**

**REIFF Reifen und Autotechnik GmbH**  
Esslinger Str. 3 • 73037 Göppingen • Tel.: 07161 605-300  
[rs.goeppingen@reiff-reifen.de](mailto:rs.goeppingen@reiff-reifen.de) • [www.reiff-reifen.de](http://www.reiff-reifen.de)



## KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer  
Homepage: [www.barbarossa-thermen.de](http://www.barbarossa-thermen.de)



**Barbarossa**  
THERMEN

## Seit 1990

ihr zuverlässiger Partner  
in der Region für

- Textilien
- Druck
- Stick
- Werbeartikel

[www.rb-shirts.de](http://www.rb-shirts.de)  
[info@rb-shirts.de](mailto:info@rb-shirts.de)

Tel. (0 71 61) 92 94 50 RB-Shirts GbR • Albstr. 85 • 73066 Uhingen

